



Mariiborer Zeitung

Oesterreichs Verzicht auf Habsburg-Restaurierung

Der Verzicht durch Vizekanzler Starhemberg in Paris ausgesprochen
Hodža kommt auch nach Wien

Die Möglichkeit eines italo-englischen Krieges

Eine bemerkenswerte Diskussion im Washingtoner Außenausschuss.

Washington, 5. Februar.
Die Möglichkeit eines englisch-italienischen Konfliktes als Folge des Krieges in Ostafrika war gestern Gegenstand einer Verhandlung im Rahmen des Washingtoner Außenausschusses. In der Diskussion wurde der Antrag gestellt, in einem solchen Falle keine Sanktionen gegen England zu ergreifen. Das amerikanische Neutralitätsgebot sei nur zum Schutz der unter amerikanischer Flagge verkehrenden Handelschiffe erlassen worden.

6000 Mobilgardisten in Wig en Provence

Wie der Prozeß gegen die Marseller Königsbrüder gesichert wird.

Wig en Provence, 5. Februar.
Heute begann neuerlich der Prozeß gegen die Komplizen des Marseller Königsbrüders. Ganz besonders auffallend waren die Sicherheitsmaßnahmen, die die französischen Behörden für die Durchführung des Prozesses getroffen hatten. Wie behauptet wird, wurden für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit nicht weniger als 6000 Mobilgardisten aufgeboten, die große Anzahl der Gendarmerie und Polizei gar nicht hinzugerechnet. Der ganze Platz vor dem Gerichtsgebäude ist evakuiert, der Einlaß wird nur gegen Vorweitung von Speziallegitimationen gewährt. Wie immer bei solchen Anlässen ist die WeltPresse durch ihre Vertreter an Ort und Stelle.

Da der Pariser Advokat Henry Berton fast im letzten Moment die Verteidigung ablehnte, versuchte der seinerzeit abgesetzte Verteidiger Desbons mit allen Mitteln, neuerdings die Verteidigung zu übernehmen. Die Prozeßleitung hat beschlossen, Incide und Suggestionen von auswärts von vornherein unmöglich zu machen. Die ex-Advo-Verteidigung haben die Advokaten Noël, Bonelli und Cabassol übernommen, die mit dem Aktienmaterial schon vertraut sind.

Kein Eintritt Bulgariens in den Balkan-Pakt.

Paris, 5. Februar (TK). Neben den französisch-rumänischen Beratungen trat gestern bei den diplomatischen Verhandlungen König Boris von Bulgarien in den Vordergrund. Wie „Petit Parisien“ erfährt, wurde bei der gestrigen Zusammenkunft Boris-Klandin in erster Linie die Möglichkeit neuer Märkte für Bulgarien besprochen. Weiters kam die Frage der Wiederaufstellung Bulgariens zur Sprache.

König Boris habe zwar mit besonderer Wärme über den Völkerbund gesprochen, jedoch zu verstehen gegeben, daß von einem Beitritt Sofias zum Balkan-Pakt bei aller Anerkennung der Friedenspolitik des Völkerbundes vorläufig nicht die Rede sein könne.

Sarajevo, 5. Februar. Devisen: Belgrad 7, Paris 20.255, London 15.205, New York 302.50, Mailand (Clearing) 24.30, Prag 12.725, Wien 57.05, Berlin 123.35

Paris, 5. Februar.
Als wichtigstes Ereignis der Pariser diplomatischen Besprechungen wird nach wie vor der offizielle Verzicht Oesterreichs auf die Restaurierung der Habsburger betrachtet. Dadurch, daß Fürst Starhemberg in seiner Eigenschaft als Vizekanzler dem französischen Ministerpräsidenten die bindende Erklärung abgab, daß die Restaurierung der Habsburger nicht ohne Zustimmung der Staaten der kleinen Entente erfolgen könne, wurde der Weg für die weiteren Verhandlungen zur Sicherstellung der Unabhängigkeit Oesterreichs freigemacht, da die kleine Entente bekanntlich die Habsburger-Frage von der Nichteinmischungsklausel ausgeschlossen wissen wollte und daran zähe und konsequent festhielt. Durch diese neue Wendung erscheint auch der Bundeskanzler Dr. Schuschnigg desavouiert, der erst kürzlich erklärte, daß die Habsburger-Frage als eine rein innerösterreichische Frage anzusehen sei. Die Beziehungen waren stärker als die Drahtzieher des Wiener Legitimitismus und so mußte in dieser Frage der Canossa-Gang angetreten werden. Tragikomisch daran ist nur, daß Fürst Starhemberg, der seinen Reichs-

verweitertraum so schnell austräumen mußte und sich erst kürzlich als glühender Legitimist entpuppte, nun dazu aussehen war, das „angebammte Kaiserhaus“ in Paris zu verrennen.

Man rechnet in Pariser politischen Kreisen damit, daß nun eine ganze Serie von Verhandlungen zwischen den Nachfolgestaaten eingeleitet werden würde zwangs Klärung der Modalitäten in der Anwendung des Art. 16 des Völkerbundpaktes für den Fall eines Angriffes auf die Unabhängigkeit Oesterreichs. Vor der Pariser Inangriffnahme dieser Verhandlungen will man jedoch die Ankunft des tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Dr. Hodža abwarten. Der dem Quai d'Orsay nahe stehende „Petit Parisien“ schreibt, man werde die ganze Tragweite des Verzichtes Oesterreichs auf die Habsburger-Restaurierung begreifen, wenn man bedenkt, daß die wichtigsten Garantiestaaten, nämlich die der kleinen Entente, sich weigerten, einem System beizutreten, welches die Frage der Habsburger ungelistet lassen würde, eine Frage, deren Verwirklichung für Prag, Belgrad und Bukarest den *catus belli* bedeutet.

Dem „Tourneau“ zufolge trifft O-

starhemberg heute in Paris ein, um hier einige Tage zu verbringen. Fürst Starhemberg muß sich im Hinblick auf die Atmosphäre einzigen Zwang auferlegen, indem er keine Absicht hat, sich mit dem „Kaiser“ persönlich in Verbindung zu setzen, die noch wie vor vom bekannten Legitimistensührer Gesandten a. D. Dr. Wiesner besorgt wird. Fürst Starhemberg hat sich dahin geäußert, daß er von jeder Aktion Austritt nehme, die geeignet wäre, seinem Vaterlande zu schaden. Wie aus alldem ersichtlich ist, hat das Wiener Regime die Habsburger definitiv fallen lassen, um sich nur ein neues „Sicherheitssystem“ selbst zu sichern. Die Habsburger können aus dieser neuesten Haltung des Wiener Balhausplages eine neue, sehr nützliche Lehre ziehen.

Prag, 5. Februar.

Wie „Libere Noviny“ berichten, wird der tschechoslowakische Ministerpräsident Dr. Milan Hodža nach seiner Rückkehr aus Prag am 13. d. auch Wien und dann Belgrad einen Besuch abstatten. Ob der Ministerpräsident auch Bukarest besuchen wird, ist noch nicht bestimmt.

Rund um die Bauernentschuldungsaffaktion

Prüfung der Vorschläge durch das zuständige Ministerkomitee / Keine Entscheidung zu Gunsten der nationalen Währung und der Einleger

Belgrad, 5. Februar.
Heute vormittags trat das finanzwirtschaftliche Ministerkomitee zu einer Sitzung zusammen, um die von mehreren Abgeordneten und Korporationen unterbreiteten Vorschläge und Resolutionen zur Frage der bauerlichen Entschuldung zu prüfen. Bei dieser Gelegenheit wurde der nachstehende prinzipielle Beschluß gefasst:

Die Regierung wird in keinem Falle bei der Suche nach einer Lösung der Frage der bauerlichen Entschuldung Maßnahmen treffen, die der Stabilität und dem Wert der nationalen Dinarwährung schaden könnten, wie auch den Interessen der Einleger, deren Ersparnisse in Bücheln oder auf laufender Rechnung angelegt sind."

Abessinische Siege im Norden und Süden

Das Schicksal Makales besiegt / Die italienische Verbindung zwischen Adwa und Makale unterbrochen / Die Italiener bei Neghelli geschlagen

London, 5. Februar.
Der Sonderberichterstatter der Neuter-Agentur meldet aus Addis Abeba: Das Schicksal Makales, das sich zwar noch in italienischen Händen befindet, ist nur mehr eine Frage von Tagen. Sollten die Italiener diese Stadt verlieren, so würde es ihnen nur sehr schwer fallen, sie wieder zurückzuerobern, da sich inzwischen schon Kämpfe vor Adigrat abspielen, die die Truppen Ras Sejums den Italienern liefern. Es ist den Abessinern nach diesem englischen Bericht gelungen, definitiv jede Verbindung der italienischen Streitkräfte zwischen Makale und

Adwa zu unterbinden. In Addis Abeba ist man überzeugt, daß es gelingen werde, die italienische Front auf der Linie Adwa-Makale zurückzuverlegen.

Gleichzeitig errangen die Abessinier auch im Süden einen großen Erfolg. Die Truppen des Dedschadmaisch Verebre gingen bei Neghelli zu einem Angriff über und jagten die Italiener nach erbittertem Nahkampf in die Flucht. In diesen Kämpfen sind 1700 Italiener gefallen oder verletzt worden. Die Abessinier erbeuteten 16 Tanks, 70 Maschinengewehre, 3 Geschütze und 11 Panzerwagen. Unter den Gefangenen befinden sich auch der frühere italienische Gesandte in

Addis Abeba Graf Vinci und sein Militärrattachee Muggiero.

Addis Abeba, 4. Februar.
Nach neuesten Meldungen von der Nordfront ist dort eine heiße Kampfhandlung im vollen Gange, von der es heißt, daß der Ausgang noch unsicher sei. Die Truppen Ras Sejums stoßen nach abessinischen Berichten erfolgreich gegen die italienischen Stellungen zwischen Hassan und Abigat vor. In Wirklichkeit habe diese Schlacht bereits am vorigen Freitag begonnen.

Im abessinischen Hauptquartier wird der Fall Makale als unmittelbar bevorstehend dargestellt. Es heißt, daß ein Bach, der durch Makale fließt von den Abessinern in seinem Laufe abgelebt worden sei, sobald die Italiener sich in der halb umzingelten Stadt nicht mehr mit Wasser versorgen können.

Wie ferner gemeldet wird, sei es den Abessinern gelungen, den Grundgedanken der bevorstehenden Offensive Graziani im Süden herauszubekommen. Eine motorisierte Division würde nach einem furchtbaren Luftangriff den Durchbruch riskieren. In diesem Durchbruch sollen die modernsten Waffen zur Geltung kommen. Das größte Ziel Grazianis sei Génir, die Hauptstadt der Provinz Bale und außerdem ein wichtiger Knotenpunkt der Karawanenstraßen gegen Abyssinia.

Tatarsen fährt nach Paris.

Bukarest, 5. Februar.
Ministerpräsident Tatarescu wird sich gleich nach der Rückkehr König Carols nach Paris begeben, um eine Reihe von Waffenlieferungsgeschäften für Rumänen abzuschließen.

Senator Borah — Präsidentschaftskandidat für USA.

Washington, 5. Februar.
Senator Borah hat gestern abends offiziell der Aufstellung seiner Kandidatur zum Präsidenten der Vereinigten Staaten zugestimmt.

Die Stupichtina bis 10. Feber verlängt

B e o g r a d, 4. Feber.

Die Stupichtina ist bis zum 10. Feber verlängt worden.

Ungarn geht seine Wege

Budapest lädt sich in die Donauaktverhandlungen nicht ein. — Ungarn verlangt auch die Mitwirkung Deutschlands und Italiens.

B u d a p e s t, 4. Feber.

In eingeweihten ungarischen politischen Kreisen verlautet, daß Außenminister K a n y a , der dieser Tage in Paris geweilt, sich keineswegs an den neu organisierten Donauaktverhandlungen zwischen den Vertretern Frankreichs, der Kleinen Entente, Österreichs und anderer Staaten beteiligt habe. Der Aufenthalt Kanyas sei rein privater Natur gewesen. Außenminister Kanya sei bereits gestern aus Paris abgereist. Mit starkem Bevreden wird hier erklärt, daß man sich in Paris wieder einmal anschließe, die Donaufrage ohne Ungarn zu lösen, da Ungarn über seine Rolle in einem solchen Paktystem nicht einmal befragt worden sei. Frankreich und Rumänien hätten schon einige Male versucht, Ungarn in dieses System der Donaubedienorganisation und der Garantie der österreichischen Unabhängigkeit hereinzu ziehen, dies sei aber an der Haltung Ungarns gescheitert. Ungarn stehe nach wie vor auf dem Standpunkt, daß eine Regelung der Donaufrage unter Einschluß aller davon interessierten Großmächte vorgenommen werden müsse. Zu diesen Mächten zählen in erster Linie die Donaumacht Deutschland und ebenso auch Italien, das an den Fragen Mitteleuropas ebenso interessiert sind wie an Südosteuropa.

Die Botschaft König Edwards VIII. an das Parlament

London, 4. Feber. Das Parlament ist heute nach den Weihnachtsferien wieder zusammengetreten. Es wurde die Botschaft des Königs verlesen, in der er dem Unterhaus für dessen Ergebenheitsadresse dankt und in der es besonders heißt:

"Ich danke Ihnen für den Ausdruck der loyalen Ergebenheit für meine Person. Sie können versichert sein, daß die wichtigste Aufgabe meines Lebens sein wird, die Freiheiten meines Volkes aufrechtzuerhalten und das Wohlbefinden aller Klassen meiner Untertanen zu fördern. Ich bitte Gott, daß er mir helfen möge, Ihr Vertrauen während meiner ganzen Regierungszeit zu rechtfertigen."

Tod der früheren Fürstin von Albanien.

B u k a r a t, 4. Feber. Die frühere Fürstin von Albanien, geborene Schönburg-Waldenburg, die Gemahlin des Prinzen zu Wied, der ein Neffe der Königin Elisabeth von Rumänien (Carmen Sylva) ist, ist auf ihrem rumänischen Gut Tantanelle plötzlich gestorben. Der frühere Fürst von Albanien und seine Gattin hielten sich schon seit Jahren in Rumänien auf.

Auslösung der militärischen Formationen in Rumänien.

B u k a r a t, 4. Feber. Der Innenminister hat ein Verbot aller uniformierten militärischen Formationen erlassen. Das Verbot richtet sich gegen die antisemitischen Rassenschläger, die unter der Führung von Prof. Cuza und Oktavian Goga stehen. Die bereits bestehenden Formationen sollen entwaffnet und aufgelöst werden.

Neunzehn Menschen vom Hagel erschlagen.

J o h a n n e s b u r g, 4. Feber. Ueber die heisige Gegend ging ein schwerer Hagelschlag nieder. Durch die Schloßen, die die Größe von Hühnereiern erreichten, wurden 19 Einwohner getötet und hunderte Städte beschädigt.

Modistinnenstreit in Newyork.

N e w y o r k, 4. Feber. Der seit einiger Zeit angekündigte Streit der Pub- und Modestrennenarbeiter und -arbeiterinnen hat heute begonnen; die Streikenden verlangen höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen, die Streikführer erklären, daß sich etwa 20.000 Arbeiter am Ausstand beteiligen. Der angekündigte Streit der Läufiführer wird jetzt ebenfalls in Kürze erwartet.

Japan droht der Sowjetunion mit Krieg!

Ungemeine Erregung über die englisch-sowjetrussischen Verhandlungen

T o k i o, 4. Feber.

In der bisherigen großen Presse werden die Verhandlungen, die L i t v i n o v mit dem englischen Außenminister E d e n geführt hat, noch immer lebhaft kommentiert, ebenso die Tatsache, daß englische Generalstabsoffiziere mit dem Sowjetmarschall T u n a c h e v s k i konferierten. Die japanische Presse erklärt, es sei in London über eine englisch-sowjetrussische Zusammenarbeit im Fernen Osten gekrochen worden. In japanischen Militärkreisen herrscht auch wegen der Haltung des Außenministers Baron H i r o t a , der die Gefahren der neuen Lage nicht erkennen will, große Unzufriedenheit und man fordert bereits seinen Rücktritt.

T o k i o, 4. Feber.

Wie in hiesigen politischen Kreisen verlautet, haben die ersten Nachrichten über die vertraulichen Konferenzen zwischen Eden und Litvinov sensationelle Überraschung ausgelöst. In Militärkreisen wird offen erklärt, daß die englisch-sowjetrussischen Verhandlungen geeignet seien, den Ausbruch eines russisch-japanischen Krieges zu beschleunigen. Japan werde rechtzeitig eingreifen müssen, um eine englisch-russische Zusammenarbeit im Fernen Osten zu verhindern. Die Sowjetunion werde nach Ansicht japanischer Militärkreise durch die englische Rückenstellung nur noch frecher werden im Fernen Osten.

Der Sinn der Pariser Verhandlungen

Ein System der kollektiven Sicherheitsorganisation / Deutschland der unsichtbare „spiritus rector“

P a r i s, 4. Feber.

Die Pariser Verhandlungen haben deutlich gezeigt, was die französische Diplomatie, die gemeinsam mit der sowjetrussischen in voller Initiative sich befindet, will: 1. den Abschluß eines mitteleuropäischen Paktes, der vor allem die Frage der österreichischen Unabhängigkeit „lösen“, d. h. definitiv zu verewigeln hätte, 2. ein Mittelmeerabkommen, an dem vor allem auch England im Hinblick auf Italiens bedrohliche Haltung im Mittelmeer interessiert ist, 3. ein Ostpat, der auch die baltischen Staaten einschließt und mit denen des Donaubeckens und des Balkans vertraglich verschilzen würde und 4. den Eintritt Bulgariens in den Balkanbund. Das Neue daran ist, daß Sowjetrußland den status quo im Donaubecken, d. h. die Unabhängigkeit Österreichs, mit den übrigen Staaten zu garantieren hätte. Sowjetrußland tritt somit an die Stelle Italiens als Garant der österreichischen Unabhängigkeit.

Im Hintergrunde der ganzen Verhandlungen steht jedoch Deutschland, dessen Weiterherstellung der Wehrfreiheit die ganz westliche Diplomatie mit Bejognis erfüllt. Das Ziel Flandins, der gewissermaßen zur politischen Linie Barthous zurückgreift, ist die Schaffung durch Zuziehung einer größtmöglichen Anzahl von Vertragspartnern, um Deutschland gegenüber für jede Eventualität gewappnet zu sein. Die größte Sorge der Franzosen ist und bleibt jedoch in diesem Zusammenhang die entmilitarisierte Rheinlandzone, die einen Teil der Vertragsbestimmungen von Locarno bildet. Frankreich fürchtet nämlich, daß Deutschland einen ähnlichen Festungsgürtel im Rheinland anlegen könnte, wie ihn Frankreich am rechten Rheinufer bereits geschaffen hat. In Paris nimmt man die Zusicherungen, die der deutsche Außenminister Baron N e u r a t h in London kürzlich dem englischen Außenminister Eden bezüglich der Rheinlandzone gemacht hat, nicht für ernst, obwohl die deutsche Reichsregierung schon einige Male auch durch den Mund Hitlers feierlich erklärt hat, daß sie nicht daran denkt, die Vertragsbestimmungen von Locarno einseitig zu kündigen. In Paris herrscht eben die Ansicht vor, daß die neuzeitliche Befestigung des deutschen Rheinlandes, die nach dem Locarno-Vertrag für die Dauer von 35 Jahren verboten ist, nur mehr eine Frage der Zeit und der günstigen Gelegenheit sei.

In Paris herrscht diesbezüglich die nachstehende Auffassung: Hätte Deutschland auch auf seiner Seite einen derart modernen Festungsgürtel angelegt wie Frankreich, so würde dies die Veränderung der gesamten politischen und strategischen Landkarte Europas mit sich bringen. Dies ist auch der wahre Grund für die Wichtigkeit, die die Rheinlandzone in den Verhandlungen Frank-

Zum ersten Male wird auch ein großes Volksfest mit kostenlorem Eintritt am Sonntag, den 7. Juni unter dem Motto "Frankreich bei der Arbeit" stattfinden. Ein Festzug, in dem alle französischen Handwerks-, Industrie- und Wirtschaftsgruppen in origineller Form erscheinen, wird durch die Hauptstraßen von Paris ziehen.

Das im Vorjahr mit großem Erfolg zum ersten Male auf dem Vorplatz von Notre-Dame gehaltene "Wahre Mysterium der Passion" wird in diesem Jahre in neuer Inszenierung unter Leitung von Pierre Aldebert aufgeführt werden, und zwar während der Pfingstwoche.

Neben diesen von der Leitung der Festwochen organisierten Veranstaltungen werden auch, wie bereits in den Vorjahren, die großen Pariser Tageszeitungen eine Reihe von festselnden und eigenartigen Festen veranstalten. Neuartig in der Reihe dieser Veranstaltungen ist das "Fest des Lichtes" auf der Place de la Concorde, das am 27. Juni stattfindet. Der "Ball der kleinen weißen Bettler" am 16. Juni, das Fest der Militärapellen, gehört seit Jahren zu dem Programm der Pariser Festwochen. Die Regatta der Motorboote auf der Seine, am 5. Juli, gehört zu dem großen Programm der sportlichen Veranstaltungen, unter denen die Tennis- und Polomeisterschaften, die Fußballsiepiele und vor allem die klassischen Werderennen berühmt sind. Auch in diesem Jahre wird wieder ein Nachtpferderennen in Longchamp, das Fest der Hunderttausend, stattfinden. Die Pariser Theater veranstalten Aufführungen von außergewöhnlichem künstlerischen Interesse. In der Großen Oper werden z. B. Wagner-Aufführungen mit der Gruppe von Bayreuth stattfinden, und Mozart-Aufführungen mit der von Salzburg.

Erleichterungen für Ausländer zum Besuch der Festwochen.

Den Ausländern, die zum Besuch der Festwochen nach Paris kommen wollen, werden in diesem Jahre zwischen dem 1. Mai und dem 15. Juli Touristenkarten, die 1-3 Monate gültig sind, zu mäßigem Preise durch die Reisebüros oder die Vertretungen der französischen Eisenbahnen im Auslande die Guenzbahnhöfe bzw. Eintrittshäfen, ausgestellt.

Die Inhaber dieser Karten genießen unter der einzigen Bedingung eines Mindestaufenthaltes in Paris für alle ihre Reisen auf dem französischen Eisenbahnen eine Fahrpreisermäßigung von 40% auf den Normaltarif der Eisenbahnen, der bekanntlich zu den niedrigsten Europas gehört.

Alle weiteren Auskünfte werden gern von dem "Commissariat des Fêtes de Paris", 10, Place de la Concorde, Paris 8, erteilt.

Heute nacht oder nie!

Ein erheiternder Vorfall ereignete sich dieser Tage in der mährischen Stadt Igla. Kurz vor 11 Uhr abends schreckten die hiesigen Bürger Iglaus empor, als plötzlich vom Kirchturm traurig die Sierbeglocke zu läuten begann. Was hatte dies seltsame Läuten mittag in der Nacht zu bedeuten? Denn die Iglauser sind solide Menschen, und die meisten lagen um diese Zeit schon friedlich im Bett. Was sie aber nicht hinderte, jetzt aufzuspringen, aus den Fenstern zu schauen oder gleich auf die Straße zu eilen, um zu sehen, was es gäbe.

Vor der Kirche aber sammelte sich rasch eine aufgeregte Menge, die eifrig über den

Pariser Festwochen

P a r i s, 3. Feber. Das Programm der diesjährigen Festwochen von Paris, die vom 25. April bis zum 14. Juli stattfinden werden, ist nunmehr in seinen Hauptlinien festgelegt.

Zum ersten Male wird während der Festwochen im Hof des Louvre Theater gespielt. Die bekanntesten Gestalten der Komödien Molieres werden auf der Bühne erscheinen. Der Meister Paul Colin hat, mit Rücksicht auf den riesigen Raum des Freilichttheaters, ein neues Darstellungsverschaffern eröffnet, für das die neuesten technischen Erfindungen auf dem Gebiete des Theaters und des Kinos angewandt werden. Das Licht wird bei diesen Aufführungen, die an mehreren Abenden im Laufe der ersten Juliwocche nachts gegeben werden sollen, neue Wirkungen erzielen.

„Selbständiges Österreich, aber ohne Habsburg“

Die Lektion Flandins für den Fürsten Starhemberg

P a r i s, 4. Feber.

Heute um 15 Uhr empfing der französische Außenminister F l a n d i n den österreichischen Botschafter Fürst S t a r h e m b e r g. Die Unterredung, der auch der Pariser österreichische Gesandte bewohnte, dauerte über eine Stunde. Vor allem wollte Flandin von Starhemberg Auflärungen über die Innensituation haben. (Starhemberg durfte sicherlich erklärt haben, daß das ganze Volk Österreichs "einmütig" und "geschlossen" hinter dem Regime steht. Ann. d. Red.) Flandin soll dem Botschafter auch erklärt

haben, Italien sei mit Abessinien derart beschäftigt, daß es gar nicht in der Lage sei, Starhemberg gegen die Nationalsozialisten und gegen die Christlichsozialen der Seipelt'schen Observanz zu verteidigen. Mit aller Entschlossenheit aber erklärte Flandin dem österreichischen Botschafter, er dürfe auch jetzt, wo er sich mit dem Legitimismus aussöhnt habe, niemals daran denken, den Restaurierungsgedanken jemals verwirklicht zu sehen. Ein selbständiges Österreich, erklärte Flandin, wohl, aber niemals mit Habsburg an der Spitze.

Grund des nächtlichen Sterbegeläuts debatierte. Einige meinten, es gelte vielleicht noch nachträglich dem König von England? Andere fürchteten eine Brandkatastrophe und wollten wissen, wo das Unglück geschehen sei. Schließlich rückte auch die Polizei an. Da verstummte die Glocke. Alles blieb still. Aufgeregt riss man jetzt an dem Glockenstrang, der den Türmer herbeirief. Der kam schließlich langsam die vielen Treppen heruntergetrappst. Er war ein bisschen benommen, so als ob er einige Glas... Was das Läuten zu bedeuten hätte? Der Türmer lächelte. Das Läuten? Das war vollkommen in der Ordnung. Es war ja bestellt worden. Wieso und von wem? Und weshalb mitten in der Nacht? Auch das klärte sich auf.

Der Türmer war gegen Abend ein bisschen ausgewesen. Und hatte ein Glas Bier getrunken. Vielleicht auch ein paar mehr, das ließ sich so genau nicht mehr feststellen. Als er hinzutrat, fand er einen Zettel vor. Darauf stand, es müsse noch heute die Sterbeglocke geläutet werden. Nun, es war zwar schon fast 11 Uhr, aber immerhin noch "heute". Deshalb hatte er geläutet. Die Sache war ganz klar.

Die Bürger von Iglau schauten sich an. Erst wütend, weil sie umsonst aus den Betten gesprungen waren. Dann lachten sie. Und rieten dem Türmer, sich von des Tages Mühe und dem späten Geläut auszuschließen...

Wieder eine reiche Bettlerin.

In Linz wurde dieser Tage zur Belämpfung des Bettlerunwesens eine Polizeikontrolle über Bettler und Bagabünden durchgeführt. Dabei nahm die Polizei eine Bettlerin fest, die sich als außerordentlich wohlhabend erwies. Man fand in ihrer Wohnung Münzen im Gewicht von etwa 60 Kilogramm, die einem Wert von mehreren hundert Schilling entsprachen. Daneben wurde noch ein Sparlappenbuch gefunden, das über 1000 Schilling lautete. Und als schließlich die zerlumpte Kleidung der Bewohnerin desinfiziert werden sollte, fand man noch einen Zettel über eine gesonderte Spareinlage von 8200 Schilling. Die "arme" Frau wird sich nun wahrscheinlich nicht mehr durch Betteln ihr Brot verdienen können.

Ein Pferd tritt in den Ruhestand.

Der Schimmel "Jack", das Lieblingspferd des verstorbenen englischen Königs Georg, ist in den Ruhestand versetzt worden. Belebend machte der englische König noch kurz vor seinem Tode auf seinem Lieblingspferde einen Ritt durch den Park von Windsor. Jack soll nun nicht mehr zu Dienstleistungen für einen neuen Herrn herangezogen werden. Das Pferd wird einen Stall auf einer Wiese in der Nähe eines der königlichen Schlösser erhalten und wird hier als Pensionär weiterleben.

Die Zahl der Linkshänder wächst.

In Frankreich ist bei einer Untersuchung in den Schulen festgestellt worden, daß die Zahl der linkshändigen Schullinder bedeutend zugenommen hat. Vor fünfzehn Jahren ergab eine gleiche Untersuchung, daß fünf Prozent der Kinder linkshändig waren, die erst durch den Schulunterricht zum überwiegenden Gebrauch der rechten Hand erzogen werden mußten. Heute ist diese Zahl auf sieben bis acht Prozent gestiegen. In einigen Kreisen Frankreichs wurde der Plan gefasst, den Linkshändern, da sie stark im Zunehmen begriffen sind, eine gesonderte Erziehung zuteil werden zu lassen, bei der die besonderen Fähigkeiten der linken Hand vielleicht entsprechend ausgenutzt werden könnten.

Leichtes Lebenszeichen der Gefährten Nobless?

An der Nordküste Islands wurde eine Flaschenpost an Land getrieben, die am Óxarfjord gefunden wurde. Die Flasche enthält eine Seekarte vom Eismeer, in die einige Striche eingezeichnet sind. Der eine dieser Striche weist auf eine bestimmte Stelle bei Nowaja Semja hin. Die Rückseite der Seekarte war von Auszeichnungen in einer Sprache bedeckt, die von den Kindern nicht entziffern werden konnte. Die Möglichkeit scheint gegeben, daß es sich bei dieser Flaschenpost um ein leichtes Lebenszeichen der bei der Katastrophe der "Italia" umgekommenen Gefährten Nobless handelt. Man hat die Botchaft zunächst nach Rentzauit gebracht, wo man versuchen wird, den Inhalt der Schrift klarzustellen.

Annäherung Rom-Berlin

Als Folge der Pariser Verhandlungen ohne Buzierung Italiens und der bevorstehenden Verschärfung der Sanktionen

Rom, 4. Februar.

Das DNB berichtet: Die neuerliche Angriffnahme des Donauproblems und dessen Behandlung in der internationalen Presse gab den hiesigen maßgeblichen Kreisen die Veranlassung, zu betonen, daß auch diese Frage im Zusammenhang mit der Politik der Sanktionen treten werden müsse. Die Donaufrage, heißt es in römischen Kreisen, sei heute aus vielen Gründen nicht aktuell. Der Donauakt sei früher als Teil eines politischen Systems gedacht gewesen, welches heute gar nicht existiert. Die Sanktionen haben ein neues Element in die Frage des Donaubeckens geworfen, da es zum Auseinandergehen der Staaten gekommen war, die an dieser Frage interessiert waren. Als absurd wird jedoch die Idee betrachtet, Österreich zum Garanten der österreichischen Unabhängigkeit zu machen, da in den bisherigen Paktverhandlungen immer nur von den Nachbarstaaten Österreichs und den Nachfolgestaaten die Rede gewesen ist.

Die "Tribuna" schreibt aus Paris, es sei nichts übersichtlicher als die Annahme, die kleine Entente allein wäre imstande, die Unabhängigkeit Österreichs zu garantieren an Stelle Italiens. In Wirklichkeit könne man mit seinen Formeln und seinem Ge-

stotter diese Unabhängigkeit gar nicht garantieren. In Rom könne man es gar nicht verstehen, warum ausgerechnet Sovjetrußland die Unabhängigkeit Österreichs garantieren soll, wo es aus rein geographischen Gründen hierzu nicht berechtigt sei. Man werde allenfalls das Ende des italo-abessinischen Konfliktes abwarten müssen, bevor die neuen Verhandlungen über den Donauakt abgeschlossen werden können.

Rom, 4. Februar.

In diplomatischen Kreisen wird auf die neue, sehr freundliche Einstellung der italienischen Blätter zu Ereignissen und Vorgängen in Deutschland hingewiesen. Man ist bereits überzeugt, daß die Presseproduktion schon die bevorstehende diplomatische Annäherungswelle auf der Linie Rom-Berlin ankündigt. Führende italienische Blätter veröffentlichten beispielsweise begleitete Kritiken über das neueste Buch des deutschen Innenministers Dr. Frick und verwiesen auf die italophilen Berichte der deutschen Presse aus Abessinien. Große Bedeutung wird auch der Reise des italienischen Unterrichtsstaatssekretärs Ricci nach Berlin beigegeben, obwohl in einem amtlichen Kommunique lediglich auf den privaten Charakter derselben hingewiesen wird.

40 Jahre Kinematographie

Zum 40. Geburtstag des Filmes

Am 29. Dezember waren es genau vierzig Jahre, daß die Brüder Lumière in einem Kellerlokal des Grand Café in Paris die erste öffentliche Filmvorführung veranstalteten. Das Programm bestand aus drei Kurzfilmen. Man sah einen einfahrenden Eisenbahngzug, eine "Familienzene" und ein kleines Lustspiel. Die Zuschauer bestaunten das Wunder der lebendig gewordenen Photographien verblüfft und amüsiert, aber wohl keiner ahnte damals die historische Bedeutung dieser Stunde, die Entwicklungsmöglichkeiten dieser zappelnden und "verrenkten" Bildstreifen, wohl keiner ahnte den gigantischen Bau, zu dem hier der Grundstein gelegt wurde.

Vom naiven Jahrmarkt- und Varietéherz hat der Film sich zu einer neuen und eigenen Kunstform gewandelt, die Millionen Menschen Berstreuung, Unterhaltung, ja nicht selten die Freude und innere Stellungung eines großen, echten Kunstwerkes gewährt. Für wie viele ist der Kinobesuch ein Lichtblick, auf den sie sich schon Tage vorher freuen und der ihnen die einzige Ablenkung vom Alltag und seinen Sorgen gewährt.

Der jubilierende Film ist eigentlich eine Kollektivierung. 1895 ersand der Wiener Professor Stamper das "Stroboscop", dem folgte 1898 das "Phänaciscope" des bekannten österreichischen Feldmarschalleutnants Baron Franz von Uchatius, der bewegte Lichtbilder auf eine Leinwand projizierte. Ottmar Kutschera erfand 1898 das "Mutoskop" und Th. A. Edison, der König der Erfinder, (1879) den lichtempfindlichen Zeolithfilm, welcher 1892 von Georges Gaumont erstmalig in Serienbändern hergestellt wurde. Die Brüder Louis und Auguste Lumière konstruierten die erste kinematographische Aufnahmekamera, deshalb sind die Brüder Lumière gerechterweise als die eigentlichen Erfinder des Films zu nennen.

Im Jahre 1908 wurden in Deutschland von Oskar Weßler und Carl Höglund die ersten Filme mit — wenn auch primitiver — Handlung hergestellt, im Herbst desselben Jahres wurden auch die ersten Tonfilme geschaffen. Kurzzenen, Verwandlungs-, Tanz- oder Barber- u. Opernzenen wurden bestaunt (im Wiener "Apollo" 1904 das Biophon, singende, sprechende und musizierende Photographie). Dieser "Tonfilm" lief damals, so wie zu Anfang der jüngsten Tonfilmepoche, mit einer Phonographenplatte synchron.

Immerzu wurde intensiv an der Verbesserung des "stummen Films" gearbeitet, die mit dem im Jahre 1909 gezeigten Asta-Nielsen-Film "Abgründe" als erreicht gewer-

tet wurde. Damals kannte man schon recht hervorragende Filme, und die große Liebe des Kinopublikums dieser Zeit gehörte den Trägern der Namen Henry Porten (die im Jahre 1906 als Kind zu filmen begann), Asta Nielsen, Fern Andra, Max Linder, dem Komiker Tito Prince, und endlich den bedeutenden, unvergessenen nordischen Filmhelden Waldemar Mylander und Gunnar Tolnae.

Der eigentliche Aufstieg des Films begann im Jahre 1912, in dem die beiden ersten Filme von Weltrang erschienen. Der eine war der erste "Autorenfilm", den der Dichter Paul Lindau geschrieben hatte: "Der Andere", dessen Hauptrolle Albert Bassermann spielte. Der zweite war ein Lustspiel, das noch heute unvergessen ist und unter dem Titel "Die blaue Mäts" von Jalling Horst über die ganze Welt ging. Die Hauptdarsteller dieses Films waren die schönen Magda Löhning und Herbert Pauli Müller.

War der Film bereits vor dem Kriege "geschäftsfähig" geworden, so entwickelte er sich, nach dem Ende des Weltkriegs zu einer Weltmacht von ständig zunehmendem Bedeutung. Immense Kapitalien wurden in die Filmherstellung investiert, riesige Missionenfilme entstanden. In den Jahren 1919 bis 1920 entstanden viele hundert "kunstvoll" wertvolle stumme Großfilme. 1914 gründete Wiener Photograph Kolin mit seiner Gattin und Tochter Fried die "Wiener Kinematographen-Gesellschaft", bei welcher sich Otto Jarisch, Chmann, Wilhelm Klemm, Marischall von der Staatsoper, Max Neuseld, Paul Heid u. v. a. ihre ersten Erfolge auf der Filmleinwand erzielten. Ganze Armeen von Technikern und Künstlern zogen in allen Ländern der Erde an der Verbreitung des künstlerischen Lichtspiels. Im Jahre 1925 wurde in Deutschland der erste "Tonfilm" hergestellt und erst im Jahre 1929 setzte sich der "Lichttonfilm" in der ganzen Welt siegreich durch.

Heute, vierzig Jahre nach der ersten öffentlichen Filmvorführung, existieren fast vierzig Verfahren zur Tonfilmherstellung. Wundervolle Tonfilme sind an unseren Augen und Ohren vorübergezogen, die unsständlich die riesige Arbeit, den enormen Energieaufwand und die oft gewaltige technische Leistung ins Gedächtnis rufen, die vierzig Jahre lang an den Aufbau dieser bedeutendsten Erfindung der Jahrhundertwende verwendet wurden.

Der phantastische äußere Ausschwingung aber, den die Kinematographie seit jenem denkwürdigen Abend des Jahres 1895 genommen hat, wird vielleicht am deutlichsten in den Zahlen einer Statistik ausgedrückt, die anlässlich der Jubiläumsfeierlichkeiten für Louis

Eine Tasse aussergewöhnlichen

Ramiku Kaffee
ersetzt vier Tassen andern Kaffees!

Verlangen Sie gratis Preisliste bei

Prämierte Grossrästere

Macia Mikubic - Rabic
Sušak

Import feinen Kaffee und Tee

1063

Lumière veröffentlicht wurde. Zirka hundert Personen hatten der ersten Kinovorstellung beigewohnt. Die Zahl der Kinobesucher der ganzen Welt beträgt heute 200 Millionen Menschen pro Woche. Die Kostenlosung der ersten Filmvorführung betrug 35 Franken, heute beläuft die Einnahme der rund 622.000 Lichtspieltheater der Welt sich auf 125 Millionen Franken pro Tag. Jährlich werden rund 600 Millionen Meter Filmmaterial verbraucht.

G. Siegel,

Director des Weltviezellinos, Wien XVI.

Aus dem Inland

i. Ihren 25-jährigen Bestand feierte am 4. d. in Sušak die dortige Handelsakademie. Aus diesem Anlaß fanden verschiedene Festlichkeiten statt.

i. Schneefall am Sljeme. Am Sljeme-Berge wird überall reichlicher Schneefall verzeichnet.

i. Unwetter über Zagreb. In der Nacht vom 3. zum 4. d. ging über Zagreb ein heftiger Sturm herab, der Bäume entwurzelte, Reklamepfosten durch die Luft wirbelte, Dachziegel aushob usw. Der angerichtete Sachschaden ist groß.

Bei Menschen, die oft verstopt sind und mit beträchtlich gärendem Magen- und Darminhalt herumgehen.

»FRANZ-JOSEF«. Bitterwasser gründliche Durchspülung des gesamten Verdauungsweges. Durch Gebrauch des »FRANZ-JOSEF«.

Wassers wird die Zunge bald reiner und ein regerer Appetit stellt sich schon in wenigen Stunden — nach Beseitigung der Verstopfung — ein.

i. Ein 13-jähriger Knabe verhindert ein Eisenbahnunglüd. In Ravno in der Herzegowina bemerkte ein 13-jähriger Knabe, der am Bahndamm sich zu schaffen machte, daß eine Schiene an drei Stellen gesprungen war. Der Knabe alarmierte einige Bauern, die den ersten heranrückenden Personenzug anhielten, wodurch ein schweres Unglück verhindert werden konnte. Nach erfolgter Reparatur des Gleises setzte der Zug die Fahrt wieder fort.

i. Vom Hochspannungstrom getötet. In Zitnjak bei Zagreb wurde in der Nacht zum 4. d. der Hochspannungsleitungsdraht durch den Sturm abgerissen. Frühmorgens kam die 22-jährige Bäuerin Barica Novak die Milch nach Zagreb trug, auf der Straße mit dem herabhängenden Draht in Berührung und wurde auf der Stelle getötet.

i. Eine Pontonbrücke durch den Dampfer "Sibenik" größtentheils zerstört. Der jugoslawische Flussdampfer "Sibenik", der auf der Theiß aus Ungarn nach Jugoslawien kam und einen Kahn im Schleptau führte, zerstörte bei Novi Kneževac die dort befindliche stabile Pontonbrücke. Infolge eines Mißverständnisses wurde nämlich dasleine Pontonfeld für das Durchlassen von Schiffen geöffnet. Der Kapitän bemerkte dies erst

im letzten Moment, der „Sibenik“ wurde mittels Steuer umgerissen, doch sauste der Schlepplahn auf die Brücke und zerstörte dieselbe. Der Sachschaden beträgt 60.000 Dinar. Die Brücke wird erneuert werden müssen, da sie die Bačka mit dem Banat verbindet.

Aus Ljubljana

I. Todesfall. In Predigr bei Radovljica ist Obergerichtsoffizial i. R. Johann Hrbec gestorben.

II. Ein polnisches Konsulat für Slowenien. In Ljubljana wurde ein polnisches Konsulat errichtet, dessen Wirkungsbereich sich auf Slowenien erstreckt. Zum Ehrenkonsul wurde Konservator Professor Dr. Franz Stelz bestellt. Das Konsulat befindet sich in der Bleiweisova cesta 24.

III. Das Urteil im Prozeß Beve. Unter großem Interesse der Bevölkerung wurde Dienstag nachmittags das Urteil des Strafgerichtes in Ljubljana gegen den Zahntechniker Josef Beve verkündet. Beve wurde wegen sittlichen Vergehens gegen Mädchen in drei Fällen zu 14 Monaten Arrest verurteilt, während er von der Anklage wegen Vergehens gegen die öffentliche Moral sowie wegen Betrug freigesprochen wurde. Der Angeklagte Josef Dolničar wurde aus Mangel an Beweisen freigesprochen.

IV. Orkan und Erdbeben. Dienstag vormittags setzte in ganz Slowenien, besonders aber in einigen Teilen von Oberkrain, ein starker Nordwind ein, der stellenweise zum Sturm anwuchs. Besonders stark war der Sturm in der Umgebung von Žirovnica und Radovljica, wo mehrere Harzen umgestürzt, Bäume entwurzelt und Dächer beschädigt wurden. Um 9.20 Uhr erfolgte ein starker Erdstoß, der mehrere Sekunden dauerte. In der meteorologischen Warte in Ljubljana glaubt man, daß der Bodenrheb irgendwo in Ungarn liegen muß. Besonders stark war das Beben in Oberkrain, vor allem in Črnomlje und Umgebung, wo zahlreiche Kamine einstürzen und Ziegel von den Dächern flogen; auch erlitt eine Reihe von Gebäuden Sprünge und Risse.

V. Elektrifizierung von Unterkrain. In Novo mesto fand in Anwesenheit von Vertretern der Banatsverwaltung eine Konferenz der Bürgermeister eines großen Teiles der Unterkrainer Gemeinden statt, die der Elektrifizierung dieses Teiles von Slowenien galt. Es wurde der Beschluß gefaßt, bei der Pensionsanstalt eine Auseihe von 7 Millionen Dinar aufzunehmen, um die Kosten für die Leitungen, Installationen, Transformatoren usw. zu decken. Es handelt sich um die Verlängerung des Oberkrainer Stromnetzes von Grosuplje über Novo mesto bis Krško, wobei auch das Mirna-Tal Neuan schluss erhalten soll. Dieser Neuteil wird zum großen Teil vom Kraftwerk in Zagradec an der Krka gespeist werden.

VI. Liebestragödie. In Tržič spielte sich Dienstag eine Liebestragödie ab, die auf die Bevölkerung einen tiefen Eindruck machte. Der 31jährige, in der dortigen Spinnerei beschäftigte Beamte Franz Stenovec, dessen Gattin schon vor einem Jahr das Scheidungsverfahren eingeleitet hatte, machte in Ljubljana die Bekanntschaft der 20jährigen hübschen Schulleiterstochter Anna Škuja, die eine tiefere Neigung zu ihm fühlte. Auf seine Einladung kam am 27. Januar das Mädchen nach Tržič und hielt sich wieder in seiner Wohnung auf, die seine Frau schon längst verlassen hatte; da sich Stenovec mit der Fabrikleitung zerstritten hatte, suchte er auch sein Büro nicht auf. Die Eltern des Mädchens kamen Dienstag nach Tržič und beschworen vor der verschloßenen Wohnung lange die Tochter, heimzugehen, doch vergebens. Plötzlich brachten in der Wohnung zwei Schüsse. Stenovec hatte eine Freundin erschossen und sich dann selbst eine Kugel in den Kopf gejagt. Die Leichen wurden in die Totenkammer überführt.

Entzweinende Frage.

Gurke hat sich Geld geborgt. Gurke zahlt es Geld nicht zurück. „Haben Sie nicht Ihr Ehrenwort gegeben, das Geld vormals zurückzuzahlen?“

Grußt Gurke: „Was heißt Ehrenwort? Ein ist ein Ritter.“

Aus Ptuj

Ernennung zum Ehrenmitglied

In der vergangenen Sonntag stattgefundenen außerordentlichen Vorstandssitzung der Metallarbeiter- und Wagnervereinigung für Ptuj und Umgebung wurde der bekannte Büchsenmachermeister Herr Ernst Dašek zum Ehrenmitglied der Vereinigung ernannt, u. zw. für seine 40-jährige verdienstvolle Tätigkeit im Interesse und zum Nutzen der Organisation.

Sein Verdienst ist es vor allem, daß einige wichtige geschichtliche, auf die Organisation bezugnehmende Dokumente erhalten blieben. So gelangte die Organisation in den Besitz der Originalurkunde, womit Kaiser Karl der Sechste im Jahre 1710 die Gründung der Hufschmiede in Ptuj genehmigt, sowie der Urkunde, womit Kaiserin Maria Theresia im Jahre 1742 diese Gilde bestätigt. Beide Urkunden tragen die eigenhändige Unterschrift der Souveräne sowie das Staatsseal. Aus der Gilde der Hufschmiede ist im Laufe der Jahrzehnte Metallarbeiter- und Wagnervereinigung hervorgegangen, die unter dem Vorsitz des gegenwärtigen Obmannes Vinzenz Simonić einen erfreulichen Aufschwung nimmt.

v. Evangelisches. Der nächste religiöse Vortrag über „Evangelische Weltanschauung“ wird Donnerstag, den 6. d. M. um 7 Uhr abends im Saal des Lutherkirchhauses stattfinden.

v. Todesfall. Im Krankenhaus in Oremož ist die 27jährige Therese Janekovič, eine Tochter des Oberpostrates Dr. Janekovič gestorben. Vor etwa 14 Tagen starb, wie bereits berichtet, die jüngere Tochter Melitta im Alter von 21 Jahren. — Ferner verschied in Ragoznica bei Ptuj der bekannte Landwirt Simon Prosenjak im Alter von 68 Jahren. — Friede ihrer Seele!

v. Die behördliche Kontrolle der Motorfahrzeuge findet am Dienstag, den 11. d. um 8 Uhr am Biehplatz statt.

v. Die Uraufführung von A. Ingolić "Fehlende Wege" zeigte gestern einen durchschlagenden Erfolg. Das Haus war bis zum letzten Plätzchen besetzt und bedachte die Darsteller, insbesondere den Autor, mit stürmischem Beifall. Das Stück wird Freitag, den 7. d. wiederholt.

v. Zwei Brände. In Rožnja (Slow. gor.) brach am Wirtschaftsobjekt des Besitzers Anton Petek ein Feuer aus, dem außer dem Gebäude auch die Futtervorräte zum Opfer fielen. Der Schaden beläuft sich auf 20.000 Dinar. Ein zweiter Brand wird aus Sv. Lovrenc gemeldet, wo das Wirtschaftsgebäude des Besitzers Johann Petek in Flammen aufgegangen ist. Anton Petek hat einen Schaden von 20.000 Dinar zu beklagen.

Aus Celje

c. Frau Fanny Sternecki gestorben. Nach kurzem Leiden ist Dienstag abends die Gattin des Großkaufmannes und Bizebürgermeisters von Celje Rudolf Sternecki, Frau Fanny Sternecki, geb. Babic, gestorben. Friede ihrer Seele!

c. Diplomprüfung. Herr Karl Lupinac hat dieser Tage nach Ablegung der erforderlichen Prüfungen die Universität in Ljubljana als diplomierter Jurist verlassen.

c. Die Überprüfungen der Kraftfahrzeuge im Bezirke Celje finden am Montag, den 10. Februar mit dem Beginn um 9 Uhr vormittags bei der Stadtgarage in Sp. Lanovči statt. Die Fahrzeuge müssen gereinigt und fahrbereit vorgeführt werden.

c. Vortrag. Neben den „Tod in den Bergen“ spricht am Montag, den 10. Februar um 20 Uhr im großen Saal der „Ljudska posojilnica“ Herr Prof. Janko Matarić aus Ljubljana an Hand zahlreicher Lichtbilder.

c. Vom Hutmachersgewerbe. Sonntag hielt in Celje die Vereinigung der Hutmacher in der Draubenhälfte mit dem Sitz in Celje ihre Jahreshauptversammlung ab. Von den 61 Mitgliedern waren 21 erschienen. Zum Vorstand wurde Herr Franz Slatnik gewählt, zum Stellvertreter

des Vorsitzenden Herr Friedrich Chiba in Celje. Der bisherige Obmann Herr Bretnar aus Braslovče wurde in den Verwaltungsrat gewählt. Das Hutmachersgewerbe geht auf Kosten der fortschreitenden Industrialisierung immer mehr zurück.

c. Raum hat die Fußballsaison begonnen, so muß man auch schon mit grohem Bedauern feststellen, wie importlich die Berichterstattung einiger Blätter betrieben wird. Abgesehen davon, daß es nicht üblich ist, über Trainingsspiele viel zu schreiben, ist es jedenfalls völlig unangebracht, über ein Trainingspiel mehr zu schreiben als „man“ für gewöhnlich über ein Meisterschaftsspiel zu schreiben pflegt. Jeder Kenner des lokalen Fußballs hat sofort bemerkt, daß die Elf des Athletik-Sportclubs mit bloß fünf Leuten der ersten Mannschaft zum Übungsspiel angetreten war.

c. Kirchlich-religiöser Vortrag. Donnerstag, den 6. Februar spricht im Saale des evangelischen Pfarrhauses Herr Pfarrer Gerhard May über das Thema „Das paulinisch-lutherische Christentum und der Antisemitismus“. Beginn um 20 Uhr. Dieser Vortrag ist jedem Interessenten frei zugänglich.

c. Neuer Sportclub. In Petrovče bei Čretež soll demnächst ein neuer Sportclub gegründet werden, der den Namen SK „Savinjačan“ tragen wird. Der neue Sportclub will fast alle Sportarten pflegen, so das Skilaufen, Rodeln, Fußball, Leichtathletik, Schwimmen und Rudern. Die Gründungsversammlung wird dieser Tage stattfinden.

c. Jugend . . . In der Nacht auf Montag haben drei Knaben, zwei von ihnen kaum sechzehnjährig, der eine siebzehnjährig, einen Einbruchsstahl verübt, wobei sie aus einem Schaukasten der Buchhandlung „Domovina“ in der Kralja Petra cesta Blücher, Füllfedern und Geldtaschen im Wert von 414 Dinar erbeuteten. Beim Herannahen eines Polizisten mußten sie vorzeitig die Flucht ergreifen. Sie wurden noch in derselben Nacht verhaftet und dem Kreisgerichte überstellt. — Ferner haben fünf Knaben im Alter zwischen 10 und 15 Jahren im Hause des Pensionsvereines, in der Gosposka ulica und in der Kralja Petra cesta, kleinere Diebstähle verübt. Auch sie hat man bereits dem Gerichte eingeliefert. Wohin soll das führen, wenn schon die Jugend solche dunkle Wege wandert?

c. Der Emil Joningsfilm der Usa „Der alte und der junge König“, dem ein ausgezeichneter Ruf vorausgeht und dessen Aufführung hier in Celje wahre Begeisterung erweckte, läuft am Mittwoch, Donnerstag und Freitag (5., 6. und 7. Februar) im Union-Tonkino.

Aus Vitanje

c. Die Jahresversammlung der Schülergesellschaft findet am Faschingssonntag, den 23. d. um 9 Uhr vormittags im Gasthause der Frau Marie Rupnik mit der üblichen Tagesordnung statt.

c. Es spukt nicht mehr! Wie uns mitgeteilt wird, hat der Spukgeist seine Tätigkeit im Wohnhause der Besitzerin Antonia Zalončić in Ljubnica bei Vitanje vor etwa acht Tagen eingestellt, sodass die Bewohner desselben nunmehr ungestört wieder der Nachtruhe pflegen können.

c. Sitzung des Großgemeindeausschusses. Unser Großgemeindeausschuss hielt am 3. d. vormittags in der hiesigen Gemeindestube eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung befand sich u. a. die Beschlusssitzung über die von der früheren Ortsgemeinde Stomarje an das Ministerium des Innern direkt eingebrachte Eingabe, welche die Postierung dieser Gemeinde von der Großgemeinde Vitanje anstrebt, augleich aber auch die Stimulierung mit der ehemaligen Großgemeinde Hudinja anfordert. Der Ausschuss fand die Gründe hierfür als nicht stichhaltig und beschloß einstimmig, gegen das Ansinnen der genannten Gemeinde Protest einzulegen. Ebenso stimmte der Ausschuss gegen die beabsichtigte Verlegung der Katastralbehörde von Celje nach Konjice. Gegen die Erteilung der Wirkskonzessionen an die Betreiber Fernej Kurzman, Holzindustriellen, wird ein Einspruch nicht erhoben. Für die einzelnen Ortsgemeinden

werden gerichtliche Schämmänner nominiert, für den Marktort Bitanje aber der bisherige Schämmann Konrad Prich, Gastwirt und Fleischhauer, vorgeschlagen. Nachdem noch mehrere Gesuche um Armenunterstützung zur Beihilfestellung gelangt waren, schloß der Vorsitzende die Sitzung, welche fast drei Stunden in Anspruch genommen hatte.

c. Diebstahl eines Jagdgewehrs. Dem Hausbesitzer und Holzhändler Herrn Roland Boducheg wurde dieser Tage aus dem Vorhause seines Wohnhauses ein Jagdgewehr gestohlen. Nach dem unbekannten Täter sahnt die hiesige Gendarmerie.

Aus Slav. Bistrica

c. Bergfest. Die hiesige Ortsgruppe des Slowenischen Alpenvereins veranstaltet am Samstag, den 8. d. um 20 (8) Uhr im Saale der Bezirksparkasse ihr traditionelles Bergfest, das wie stets einen schönen und angeregten Verlauf zu nehmen verspricht. Zum Tanz wird die bekannte akademische Jazzkapelle aus Maribor ausspielen. Zur Erhöhung der Stimmung gelangen auch einige lustige Koupelts zum Vortrag, die eine allgemeine Heiterkeit auslösen werden. Für warme und kalte Speisen sowie beste Getränke aus den gräf. Altemis'schen Weinbergen ist bestens vorgesorgt.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repetition:
Mittwoch, 5. Februar: Geschlossen.
Donnerstag, 6. Februar um 20 Uhr: „Karriere des Kanzlisten Winzig“. Ab. B.
Freitag, 7. Februar: Geschlossen.
Samstag, 8. Februar um 20 Uhr: „Trafit ihrer Exzellenz“. Zum ersten Mal in der Saison. Ab. A.

Ton-Kino

Union-Tonkino. Bis einschl. Donnerstag der herrlichste Film der Saison „Die göttliche Frau“ mit Marta Eggerth. Ein Sangs- und Liebesfilm von seltener Schönheit. Bei allen Vorstellungen werden die neuesten Wochenblaufnahmen vom Graben König Georgs von England vorgestellt. Ab Freitag der große Lustspielschläger, ein Wiener Volksfilm „Endstation“ mit Paul Höbiger, Maria Andergast und Hans Moser.

Burg-Tonkino. Heute, Dienstag, zum letzten Mal der größte Hans Albers-Film „Henker, Frauen und Soldaten“, da eine Verlängerung der Vorführung dieses Films unmöglich ist. — Am Mittwoch das prominente, zwergfellerbürtige Lustspiel „Ich heirate meine Frau“ mit Paul Höbiger, Vil Dagover und Theo Lingen in den Hauptrollen. Eine glänzende Komödie, die schon durch diese drei Namen Ihnen wohl finden muss. — In Vorbereitung: die große Sensation: Willy Fritsch und Olga Karwey in „Schwarze Nosen“.

England impft gegen Masern.

Die Masernerkrankungen der Kinder sind in den Londoner Schulen schon wieder heftig zu gefährlichen Epidemien angewachsen, gegen die alle Maßnahmen erfolglos geblieben sind. Man will deshalb jetzt dem Leben mit Impfungen entgegenarbeiten. Es handelt sich dabei um ein Serum, das der ärztlichen Wissenschaft schon seit rund vierzig Jahren bekannt ist, aber erst seit etwa einem Jahre in größerem Maßstab und mit viel Erfolg angewendet worden ist. Die Versuche, die mit diesem Serum in England angestellt wurden, haben ergeben, daß von 100 nicht geimpften Kindern im Falle einer Epidemie durchschnittlich 75 an Masern erkranken, während nach erfolgter Impfung nur 15 von 100 Kindern erkranken. Das Masernserum wird übrigens genau so wie das Serum gegen Blattern, Typhus usw. prophylaktisch, also vor der Erkrankung angewendet und nicht wie das Serum gegen Diphtherie erst während der Erkrankung. Man erwarte allgemein von den neuen Schulkämpfungen gegen Masern durchgreifende Erfolge.

Aus Stadt und Umgebung

Neue Zugverbindungen

Zwei neue Schnellzugspaare in der Reisesaison / Verbesserung der Verbindungen durch direkte Wagen

Der Mariborer Fremdenverkehrsverband bemüht sich unentwegt, die zuständigen Justizien auf bessere Reiseverbindungen aufmerksam zu machen und von ihnen Erleichterungen im Interesse der Bevölkerung und des Fremdenverkehrs zu erlangen. Der wiederholten, allseits auf Unterlagen gestützten Intervention an zuständiger Stelle gelang es jetzt, auch für den nördlichen Teil von Slowenien bessere Reiseverbindungen zu erzielen, die in erster Linie unseren Fremdenverkehrscentren, wie Bädern, Kurorten usw. zum großen Vorteil gereichen werden.

Vor allem ist die Einführung von zwei Schnellzugspaaren zu erwähnen, ein internationales und ein Lokalzugpaar, die zwischen Zagreb und Zidani most als ein Zug geführt und in den Sommermonaten verkehren werden, d. h. vom 15. Juni bis 15. September. Diese Züge ergeben sehr gute Verbindungen nach allen Richtungen, da ihr Fahrplan so festgelegt wurde, daß die beiden Zugpaare sowohl als möglich auch Anschlüsse an die Nebenlinien gewinnen.

Das erste Schnellzugpaar verkehrt zwischen Prag und Split über Brünn und Wien. Der Zug verläßt um 21.10 Uhr Maribor und trifft am nächsten Tag um 11 Uhr in Split ein; Abfahrt von dort um 18 und Ankunft in Maribor um 7.50 Uhr. Der Zug wird auch in Lasko, Rimje Toplice und Grobelno Aufenthalt nehmen und in Zagreb gute Verbindung mit bzw. von Sušak erhalten.

Der zweite Zug verkehrt zwischen Beograd und Oberkrain und ist als Lokalschnellzug gedacht, der direkten Anschluß an das vorerwähnte Zugpaar erhält. Der Zug fährt abends um 21 Uhr von Beograd ab und wird in Zagreb mit dem von Split

kommenden Prager Zug vereinigt. In Zidani most wird er wieder von ihm getrennt und fährt über Ljubljana nach Oberkrain, wo er in Rateče-Planica um 10.35 und in Bohinjska Bistrica um 10.22 eintrifft. Umgekehrt wird der Zug ebenfalls in der Weile geführt, daß er in Zidani most mit dem Prager Zug vereinigt wird und von Zagreb weiter wieder selbstständig weiterfährt. Der Zug wird direkte Wagen von Beograd nach Maribor, Rateče-Planica und Bohinj und zurück führen.

Einen weiteren Schritt in der Verbesserung des Reiseverkehrs stellt auch die Einführung neuer direkter Wagen dar, die im Sommer vom 15. Mai bis 3. Oktober verkehren werden. In dieser Zeit laufen Kurzwagen zwischen Ljubljana und Latina Radenci (Abfahrt von Ljubljana um 7.20, Ankunft in Latina Radenci um 16.07, Abfahrt von hier um 13.18 und Ankunft in Ljubljana um 22.03 Uhr), zwischen München und Split sowie zwischen Ljubljana und Straža-Toplice.

Da die Aussichten für die diesjährige Saison mit Rücksicht auf die politische Lage in Europa und auf die billige Lebenshaltung in Jugoslawien sehr günstig sind, werden die erwähnten Reiseleichterungen für den Besuch der Ausländer, vor allem aber für die Entwicklung des inländischen Tourismus von größter Bedeutung sein. Es ist zu hoffen, daß die maßgebenden Stellen noch vor Saisonbeginn die übrigen Schwierigkeiten, die eine geistige Entwicklung des Fremdenverkehrs behindern, beseitigen werden, so vor allem in der Frage der Reiseplätze und der Beschaffung der Zahlungsmittel für die Ausländer.

wiederum an Hans Thora erinnern. Wo er hingegen das Meer als ewigstes Thema aller vertieften Landschaftsmalerei behandelt, dort zeigt sich die ganze Kunst Tomerlins in ihrer schönsten, weisesten, feinsten Wiedergabe: farbstarker Farblöne und Nuancen. Der Besuch der Schau, die eines besseren Lokals würdig wäre, wird sich jedem Kunstsinn verlohn.

Doppelter Feueralarm

Während gestern ein unfreundlicher Nordwind über die Stadt hinwegfegte, erhellt plötzlich eine mächtige Feuersäule im Westen den nächtlichen Himmel. Kurz darauf wurde die Freiwillige Feuerwehr zu einem Brand nach Breitenica alarmiert, wo das Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Besitzers Franz Kager in Flammen stand. Die städtische Wehr sowie die bald darauf erschienene Ortsfeuerwehr von Kamnica rückten dem entfesselten Element sofort energisch zu Leibe, doch verursachte das Feuer immerhin einen Schaden von etwa 25.000 Dinar, der allerdings durch Versicherung gedeckt erscheint. Kaum war die Mariborer Feuerwehr eingerückt, kam die telephonische Nachricht vom Gutsbesitz des Herrn von Jurkovič in Radvanje, daß im Wirtschaftsgebäude ein Kaminbrand ausgebrochen sei. Die Mannschaft rückte sofort wieder aus und konnte die drohende Gefahr in Bälde beseitigen. — Der Vorsitzende.

Tod unter einsürzendem Mauertwerk

Wie aus Murska Sobota berichtet wird, ereignete sich kürzlich in der Ortschaft Gač eine folgenschwere Einsturzatastrophe. In der Nacht, als die Familie des Ziegelarbeiters Eugen Hobohy schlief, brach plötzlich die Decke des Wohnhauses ein und begrub den Besitzer sowie dessen Gattin und zwei Kinder unter sich. Auf die Hilferufe der Verletzen kamen bald Leute herbeigeeilt, die Frau sowie die beiden Kinder noch le-

bend bargen, während Hobohy nurmehr als Leiche aus den Trümmern herwurzelten werden konnte. Die Frau und der 12jährige Sohn erlitten schwere Verlebungen und mußten ins Spital überführt werden. Die Katastrophe dürfte durch das andauernde Regenwetter hervorgerufen worden sein, das die Festigkeit der Lehmmauern arg in Mitleidenschaft gezogen hatte.

m. Naturwissenschaftlicher Vortragsschluss der Volksuniversität

der Volksuniversität. Die Volksuniversität hat in ihr heutiges Programm auch einen Zusatz von naturwissenschaftlichen Vorträgen aufgenommen und zwar werden in einer Reihe von Vorträgen Probleme der Astronomie, Geologie und Biologie erörtert werden. Als Vortragende wurden die bekanntesten Naturwissenschaftler aus Slowenien und Kroatien gewonnen. Die ersten Vorträge finden Donnerstag und Freitag (6. bzw. 7. d. M.) statt und zwar wird Professor Dr. Cermelj aus Ljubljana die wichtigsten Forschungsergebnisse der Astronomie erläutern.

m. Alle Vorbereitungen abgeschlossen! Der Vergnügungsausschuß des hiesigen Handelskreises, der den heutigen "Ball der Kaufleute" vorbereitet, hat im Großen und Ganzen seine Arbeit abgeschlossen. Der Ausschuß hat alles unternommen, um die Besucher restlos zu befriedigen. Es wurden zwei Musikapellen engagiert, u. zw. die "Drava" im großen, "Wilhe Star Jazz" aber im kleinen (weißen) Saal spielen, wo die Bar untergebracht ist. Die Dekorationen, welche noch den Plänen eines bekannten Architekten angefertigt wurden, sind stimmungsvoll, wovon sich jeder Besucher selbst überzeugen wird. Nochmals wollen wir die Besucher des "Kaufleuteballs" in Erinnerung bringen, sich die Eintrittskarten im Vorverkaufe zu besorgen, u. zw. sind solche bei den Firmen: Pinter & Lenart, Blata Bršnik und Franjo Močer erhältlich.

m. Fremdenverkehr. Im Jänner wurden am hiesigen Meldeamt 2361 Fremde angemeldet, hievon waren 754 Ausländer.

m. Männergesangverein. Donnerstag, 6. Februar, Damenchor wichtige Probe. Beginn 20 Uhr. Vollzähliges Erscheinen erbeten.

m. Der Abend des Dresdner Streichquartetts findet, wie bereits gemeldet, Dienstag, den 11. Februar im Saale der "Baudružna gosp. banka" statt. Das Programm des Abends umfaßt Dvořák op. 96 F-Dur, Schubert Quartett in D-Moll (Der Tod und das Mädchen) und Josef Haydn op. 78-5 D-Dur. Die vier Künstler, die Herren Gustav Fritzsche (1. Geige), Fritz Schneider (2. Geige), Gottfr. Hofmann-Stiel (Bratsche) und Georg Ulrich v. Bülow (Cello), eine Kammermusikvereinigung hohen Ranges, verbürgen uns durch ihren guten Ruf einen Abend hoher Kunst. Es ist heute schwer, sich eine Quartettvereinigung vorzustellen, die uns die Schäze klassischer Kammermusik berüft und feinstmäler vermitteln könnte als gerade diese vier Musiker. Karten für diesen Abend in der Musikalienhandlung Jos. Höfer, II. 10. oktobra.

m. Gedenkfeier. Die heutige Gedenkfeier des Ortsausschusses der pensionierten Offiziere und Militärbeamten in Maribor findet am 6. Februar I. J. statt. Die hl. Seelenmesse für die verstorbenen Vereinsmitglieder wird am selben Tage um 9 Uhr in der Domkirche gelesen werden und sind alle Mitglieder hierzu geladen. — Der Vorsitzende.

m. Auf freien Fuß gesetzt wurde die Reisüberin Maria Močnik aus Cojetinci, die im Oktober festgenommen wurde, da sie von ihren beiden Kindern im Alter von 9 und 17 Jahren der Vergiftung ihres Gatten Johann bezichtigt worden war. Die Frau gab vor der Gendarmerie und dem Richter in Sv. Lenart zu, ihren Gatten durch Gift bestmöglich zu haben. Vor dem Untersuchungsrichter in Maribor leugnete sie aber plötzlich die Tat und erklärte, die Kinder hätten gelogen und sie hätten die Tochter frei erfunden, um sich an der Mutter dafür zu rächen, weil sie eine zweite Ehe eingehen

wollte. Daraufhin wurde die Exhumierung der Leiche angeordnet. Die heimliche Untersuchung der Organe ergab überraschenderweise keinerlei Spur von Gift. Daraufhin wurde das Verfahren gegen die Močnik eingestellt.

m. Die Reprise des ausgezeichneten Lustspiels „Die Karriere des Kanzlisten Winzig“ am Donnerstag, den 6. d. findet für das Abonnement B statt.

m. Die Premiere der Operette „Ball im Casino“, der für kommenden Samstag angekündigt war, mußte wegen mehrerer Krankheitsfälle im Ensemble abgesagt und an einen späteren Zeitpunkt verlegt werden.

m. Ein Akteur-Abend findet am Montag, den 10. d. anlässlich der 90. Riedelshör des Tages, an dem der Dichter das Licht der Welt erblickte, an der hiesigen Volksuniversität statt. Es spricht Frau Prof. Borštnik aus Celje.

m. Mit dem „Putnits-Sonderzug zum Karneval in Nizza“. Um auch jenen, die bisher keine Gelegenheit hatten, sich die weltberühmten, phantastischen Karnevalseierlebten in der französischen Riviera anzusehen und mitzuverleben, eine günstige und billige Gelegenheit dazu bieten, fertigt der „Putnits“ in der Zeit vom 19. bis 27. Februar einen Sonderzug nach Nizza ab. Die Abfahrt ab Maribor erfolgt am 19. Februar um 5.12 Uhr, Rückfahrt nach Maribor am 27. Februar um 11.14 Uhr. Der Fahrtelpreis ab Maribor beträgt in der 3. Klasse 776 Dinar, in der 2. Klasse 1264 Dinar, ab Celje in der 3. Klasse 734 Dinar, in der 2. Klasse 1201 Dinar. Für das Arrangement in Nizza zahlt man (Transport vom Bahnhof zum Hotel und zurück, Verpflegung und Nächtigung in einem guten Hotel vom 20. bis 26. Februar, Eintrittskarten zu verschiedenen Veranstaltungen) 1200 Dinar pro Person, für die Fakultativausflüge in die Umgebung von Nizza 300 Dinar. Die Reise erfolgt auf Grund eines Kollektivpasses, der samt den erforderlichen Visas 90 Dinar kostet. Ausländer fahren auf Grund eines eigenen ordentlichen Passes. Alle weiteren Informationen, Prospekte, Anmeldungen, Pass-, Visa- und Valutabeschaffung billigst nur bei „Putnits“ in Maribor, Tel. 21-22, und in Celje, Tel. 119.

m. Alpiner Vortrag. Wie bereits berichtet, spricht heute, Mittwoch, Dr. Walter Bohinc aus Ljubljana im Rahmen des alpinen Vortragsschlusses des Slow. Alpenvereines über die Gleitscher in den Alpen. Den Vortrag werden zahlreiche Lichtbilder begleiten.

m. An der Volksuniversität in Studenci spricht morgen, Donnerstag, um 19 Uhr der bekannte Gymnastiker und Erzieher Christo Hočevar über die Olympischen Spiele einst und jetzt. Skiptische Bilder! Dem Vortrag wird eine Trauerfeier für den verstorbenen Vizeobmann Anton Hren vorangehen.

m. Unfälle. Der Zollamtsangestellte Alois Krejca glitt gestern am Gehsteig aus und zog sich eine Prellung des rechten Oberschenkels zu. In Prihova stürzte der Besitzerssohn Ferdinand Pušnik über einen Bergabhang und brach sich den linken Unterschenkel. Beide wurden ins hiesige Spital überführt.

m. Das Urteil im Prozeß Perger. In vorigerüchter Stunde wurde gestern mittags vom Tünfsernot des Kreisgerichtes in Maribor das Urteil in der Verhandlung gegen den 22-jährigen Winzerssohn Anton Perger aus Kursinci bei Mala Nedelja verkündet. Der Angeklagte wurde wegen des Totschlags, begangen an seinem Vater Josef Perger, zu sieben Jahren schweren Verbrennungen verurteilt.

m. Flucht aus dem Elternhaus. Der 18-jährige Mechanikerlehrling Otto Plošnik verließ am vergangenen Montag eigenmächtig die Arbeitsstätte und ließ sich seitdem weder bei der Arbeit, noch im Elternhaus blicken.

m. Wetterbericht vom 5. Februar, 3 Uhr: Feuchtigkeitsmesser — 26, Barometerstand 732, Temperatur 4.5, Windrichtung NW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

Apothekennachricht

Mittwoch: Marijhilf-Apotheke (Mag. Schönig) und St. Antonius-Apotheke (Mag. Albaneze).

Donnerstag: Mohren-Apotheke (Mag. Mayer) und Schuhengel-Apotheke (Mag. Baupot).

Wirtschaftliche Rundschau

Neue Wirtschaftsgruppierung im Welthandel

In diesen Tagen sind die Außenhandelsbilanzen einer Anzahl wichtiger Länder erschienen. Wenn auch eine eingehende Würdigung der Einzelbewegungen unter einheitlichen Gesichtspunkten noch nicht möglich ist, so gestatten die bisher vorliegenden Zahlen doch einige Bemerkungen. Sieht man von den Goldblöcken ab, die nach wie vor einen harten Kampf um die Anpassung der internen Wert- und Wirtschaftsmassstäbe führen und damit auch hinsichtlich ihres Außenhandels vorläufig einer gesonderten Beurteilung unterliegen, so tritt eindeutig hervor, daß trotz des Anhalts stabiler Währungsverhältnisse und handelshemmender Wirtschaftsmassnahmen die

innerwirtschaftlichen Austriebssendenzen vieler Länder stark genug waren, um auch dem Welthandel im ganzen neue Kräfte zu zuführen.

Was das Deutsche Reich betrifft, so lag die Ausfuhr um rund 100 Milliarden Reichsmark oder 2½% über der des Jahres 1934. Die Fertigwarenexporte erreichten einen Monatsdurchschnitt von 285 Millionen Reichsmark oder 14 Millionen mehr als 1934. Für das Deutsche Reich ist auch bereits festzustellen, daß — mengenmäßig gesehen — die Steigerung der Ausfuhr 11% beträgt, das heißt, es ist ein Rückgang der Ausfuhrwerte um ca. 8% eingetreten.

Die Preise für Agrarprodukte und Rohstoffe sind im Durchschnitt 1935 weiter gestiegen. Aus dieser Entwicklung lassen sich zwei Grundfälle aufstellen, die für die Welthandelsgestaltung der nächsten Jahre wichtig sein dürften; einmal die erhöhte Kaufkraft der Agrar- und Rohstoffländer

für die Erzeugnisse der alten Industriestaaten — die auch bereits zu beachten ist — zum andern die immer noch wachsenden Anpassungsschwierigkeiten jener Industriestaaten, die gezwungen sind, ohne große Rohstoff- und Devisenreserven den Ausgleich zwischen Ein- und Ausfuhr zu finden. Es handelt sich hierbei vorwiegend um zeitliche Lücken, denn es darf angenommen werden, daß bei einer Fortsetzung der Fabrikateneinfuhr der Agrar- und Rohstoffländer und im Hinblick auf die bereits weitgehend ausgenutzten Industriekapazitäten der Lieferungsstaaten auch die Fertigwarenpreise zu gegebener Zeit wieder eine Umkehr antreten werden.

Am eindrucksvollsten ist die Außenhandelsbesserung

der USA und Englands. Hier würde in erster Linie die Frage interessieren, ob die Gewinnung hauptsächlich den betreffenden Großraumwirtschaften zugute gekommen ist. Für England kann das ohne weiteres festgestellt werden. Der Sterlingblock hat sich als eine Wirtschaftsgruppe mit starken Kräften erwiesen. Trotzdem sieht es so aus, als ob der Höhepunkt dieser Sonnenentwicklung bald erreicht sei.

Was die USA anbelangt, so läßt sich nicht von einem Dollarblock sprechen, jedoch ist offensichtlich, daß besonders nach der neuen Formulierung der Monroe-Doktrin Zukunft größeres Gewicht auf die

Pflege des lateinamerikanischen Handels liegen der Ausgestaltung des ostasiatischen Geschäftes gelegt werden soll. Bereits im Jahre 1934, für das soeben das Handelsdepartement eine ausschlußreiche Sonderarbeit erbracht hat, zeigte sich, daß der Exportzuwachs der Union nach den europäischen Ländern gegenüber 1933 nur 12% betrug, gegenüber Südamerika 42, Asien 37 und Zentralien 63%. Pemerkenswert war auch das Exportplus von fast 80% nach Südafrika; man konnte geradezu von einem Einruck der USA in diesen Wirtschaftsbereich sprechen.

So zeichnen sich gewisse Umrisse neuer Wirtschaftsgruppierungen im Welt-

handel

h, die leider für den kontinentalen Betrachter in dem Sinne unbeständig sind, daß

Kontinentaleuropa seit 1933 einen dauernden Rückgang seiner Exportbedeutung erfuhr, währenddem die beiden erwähnten Wirtschaftsräume des Pfundes und des Dollars, ganz besonders aber auch der Geltungsbereich Japans, eine steile und starke Steigerung der Ausfuhraktivität aufzuweisen haben.

Zweifellos stand diese Exportsteigerung im Zeichen stärkeren Bedarfs an Kapitalgüterindustrien seitens der im Industrialisierungsprozeß befindlichen Agrar- und Rohstoffstaaten. Diese Tatsache wird aus den englischen Ziffern besonders augenfällig, aber auch die deutschen Maschinenexporte bestätigen sie deutlich. Weniger Antriebe schaffen dagegen die Industriestaaten aus dem Export solcher Kapitalgüter, deren Ankäufe den jungen Ländern nur durch langfristige Kapitalinvestitionen möglich ist. So scheint zum Beispiel der

Ausbau der Wasserkräfte

in den letzten Jahren hinter dem allgemeinen Produktionszuwachs dieser Länder zurückgeblieben zu sein. Wenn die Einfuhraktivität der Agrarländer gesteigert werden soll, so kann hierbei die Wiederaufnahme jahrelang unterbliebener Kapitalinvestitionen eine erhebliche Rolle spielen. Von dieser Antriebsreserve hat die Weltwirtschaft bisher keinen wesentlichen Gebrauch machen können.

Außenhandelsprognosen

Können aus den 1935er Statistiken nur vorsichtig gestellt werden. Die USA und England befinden sich wohl noch in einem Stadium des binnennationalen Aufschwanges und werden damit den Rohstoffmärkten eine gute Stütze verleihen. Die weltwirtschaftlichen Möglichkeiten pflegen in einem solchen Entwicklungsabschnitt noch nicht bis zum äußersten Punkt ausgeschöpft zu werden. Immerhin kann angenommen werden, daß bereits im letzten Jahre die gesamte industrielle Weltproduktion langsam gestiegen ist als der Weltmarkt selbst. Lassen die Binnensonjukturen nach, so ist durchaus denkbar, daß in Verbindung mit einer größeren Gewinnlichkeit der Gläubigerländer zu langfristigen Kapitalhergaben an das Ausland im Weltmarkt die Steigerungstendenzen bei allerdings noch zunehmendem Wettbewerb sich fortsetzen werden.

Börsenberichte

Ljubljana, 4. d. M. Devisen: Berlin 1756.08—1769.95, Zürich 1424.22—1431.29, London 216.34—218.39, Newport Sched 4274.33—4310.64, Paris 298.53—289.97, Prag 181.19—182.30; österr. Schilling (Privateclearing) 9.27—9.37.

Zagreb, 4. d. M. Staatswerte: Kriegsbaden: 355.50—356, per Februar-April 0—356, 6% Begl. 60.50—61.50, 6% dalmatinische Agrar 60—60.75, 7% Blair 72.75—73, 8% Blair 82.75—83.50, Agricahank 0—240; deutsche Clearingscheds 14.145—14.245, per Februarultimo 14.215—14.415.

× Lohnrückgang in Slowenien. Nach Mitteilungen des Kreisamtes für Arbeiterversicherung waren im Vorjahr durchschnittlich 79.263 Personen bei dieser Institution versichert gegen 79.010 ein Jahr zuvor. Der versicherte Durchschnittslohn ging im vergangenen Jahr um 0.23 auf 22.40 Dinar zurück; vor fünf Jahren betrug derselbe noch 26.45 Dinar. Der versicherte Gesamtlohn belief sich im Vorjahr auf 533, im Jahre 1934 auf 539 und im Jahre 1930 auf 765 Millionen Dinar. Charakteristisch ist das Anwachsen der weiblichen Bediensteten, deren Prozentzahl im Jahre 1929 noch 27,32% der gesamten versicherten Arbeiterzahl betrug, vor zwei Jahren bereits 38,55% und im Vorjahr schon 39,04%.

× Der Eisenstahlverkehr an den drei jugoslawischen Börsen (in Ljubljana, Zagreb und Belgrad) betrug im Vorjahr 423 Millionen Dinar, um 16 Millionen mehr als

vor einem Jahr. In den Devisen befiehlt sich der Verkehr im vergangenen Jahr auf 1655 Millionen Dinar gegen 1346 Millionen im Jahre 1934.

× Aus unserer Nahrungsmittelindustrie.

Die Koliner Nahrungsmittelfabrik A. G. in Ljubljana, deren Aktienkapital unlängst erhöht worden war, hat mit der dortigen Nahrungsmittelfirma "Projekt" (Unterstellengruppe Jelasin) ein Abkommen geschlossen, wonach die Artikel dieser Unternehmung die "Kolinska" erzeugt. Auch gelang es letzterer, mit der Pariser Kueipapier-Malzfabrik-Gesellschaft einen Vertrag abzuschließen, wonach die "Kolinska" in Slowenien dieses Kaffeesurrogat in den Handel bringen wird.

× Der Fremdenstrom aus Polen ist noch sehr gering. Nach Errechnungen des Polnisch-jugoslawischen Wirtschaftsausschusses liegen die polnischen Touristen im Vorjahr in Jugoslawien nicht ganz 10 Millionen Dinar.

× Stand der Nationalbank vom 31. Januar (in Millionen Dinar): Aktiva: Bedeutungsunterlage 1491.5, davon Gold in Tresors 1372.7 und im Auslande 881, Barlatten 0.1 und Devisen 30.8, Devisen außerhalb der Unterlage 312.5, gemünztes Geld 359.2, Kredite 1711.1, davon Wechselportefeuille 1455.1 und Lombarddarlehen 256. — Passiva: Banknotenumlauf 4847.6, Verbindlichkeiten gegen Sicht 1503.8, davon Forderungen des Staates 10.1, Giro 673.7 und andere Rechnungen 810, befristete Verpflichtungen 185. — Gesamtbedeckung 30.17%, davon in Gold allein 27.77%. — Aus den angeführten Ziffern ist das Aufsteigen von Gold und Devisen, das schon mehrere Wochen anhält, ersichtlich, dagegen ein allmäßlicher Rückgang der Kredite. Wegen Erstärkung der Unterlage ist auch die Bedeutung gestiegen und überschritten wieder 30%.

× Errichtung einer neuen Flachsfabrik. Dieser Tage weiste in Ostjak Herr Thabe aus Breslau, der das Amt eines Staatsrates für den Flachshandel bekleidet, und hat mit der Direktion der Staatsdomäne Velje, welche jährlich dermalen 120 Waggons Flachs erzeugt, unterhandelt. Thabe hat der Staatsdomäne ein günstiges Angebot zur Errichtung einer Flachsfabrik gestellt, wonach er der Domäne die nötigen Maschinen liefern und als Gegenwert die Lieferung von verarbeitetem Flachs verlangen würde. Die Direktion der Staatsdomäne Velje hat sich bereits erklärt, diesen Vorschlag anzunehmen und hat auch sofort einen Fabrikplan entworfen, den sie dem Finanzministerium zur Genehmigung ein sandte. Die Kosten dieser Fabrikerrichtung würden insgesamt etwa eine Million Dinar betragen. Die Fabrik würde auf dem Gute Josenovac bei Bijeli Manastir errichtet werden.

× Die japanische Textilindustrie nimmt an der gesamten Weltausfuhr von Textilzeugnissen mit mehr als der Hälfte teil, insbesondere aber hinsichtlich der Baumwollprodukte. Von dem Wunsche ausgehend, in Europa größere Absätze zu erzielen, werden nun mehr in Japan Vorbereitungen zur Erzeugung seinerer Sorten dieser Artikel getroffen.

× Arbeitseinschränkung in den Zementbrüsen. Infolge der Sanktionsmaßnahmen und wegen des ständigen Exportrückgangs produzieren die jugoslawischen Zementfabriken täglich weniger. Heute stapeln sich die Vorräte in den Fabrikmagazinen zu riesigen Mengen an und warten auf die Ausfuhr. Da Italien die Grenzen sperrte, steht zu befürchten, daß die Fabriken die Produktion werden verringern müssen, was die Sperrung einer großen Dosenanzahl und die Entlassung vieler Arbeiter zur Folge haben wird.

× Tschechoslowakische Maisläuse. Die Getreidegesellschaft in Prag hat den Import von 1000 Waggons Mais aus Rumänien u. Jugoslawien bewilligt.

× Tschechoslowakische Kunsteidenproduktion. Im Laufe des Jahres 1935 hat die Tschechoslowakei 2.785.000 kg Kunsteide produziert, während im Jahre 1934 insgesamt 2.581.000 kg erzeugt wurden.

Radio-Programm

Donnerstag, 6. Februar.

Ljubljana, 12 Schallplatten, 15.15 Bouinquartett, 18 Funkorchester, 19 Nachr. 20 Funkorchester, 22 Nachr. 22.15 Jazz. — Beograd, 13 Schallplatten, 17 Salonorquett, 18.30 Englisch, 19.15 Nachr. 19.50 Schallplatten, 20 Klavierkonzert, 20.30 Zemun-Konzert aus dem Blindenahl, 21.30 Funkorchester. — Wien, 7.25 Schallplatten, 11 Eröffnungsfeier der Olympischen Winterspiele. Am Mikrophon: Willi Schmieder, 12 Mittagskonzert, 16.05 Vollständige Meister, 17.30 Konzertstunde, 19.35 Der Schnee und seine Arten, 19. Abendbericht, 19.20 Berichte aus Garmisch-Partenkirchen, 20 Hörspiel aus Graz, 22.10 Eröffnungsfeier im Stadion in Garmisch-Partenkirchen. Am Mikrophon: Willi Schmieder, 22.40 Klänge aus Wien, 24—1 Tanzmusik. — Graz, 20 "Andreas Baumkircher". Von J. v. Kalchberg, — Berlin, 17 Auslandddeutsche Komponisten, 20.10 Paradeabend des kleinen Funkorchesters. — Beromünster, 16 Heitere Musik, 19.50 "Schahgräber und Matrosen", Hörspiel. — Breslau, 17.40 Garmisch-Olympia-Echo, 18 Unterhaltungskonzert, 20.15 "Der Gümstling", Oper. — Budapest, 18.30 Jazz, 19.30 "Falstaff" von Verdi. — Bunaest, 19.15 Berühmte Sänger (Sch.) 20.15 Sinfoniekonzert. — Deutschland, 18 Tanzmusik, 18.20 Bunte Hörfolge, 20.10 Musikal. Hörspiel. — Dordogne, 19.30 Klaviermusik 21.30 Bunte Hörfolge. — Hamburg, 19 Klänge aus Italien, 20 Und abends wird getanzt. — Leipzig, 16 Musik, 20.10 Mozart-Musik. — London, 19.30 Salonorquett, 20 Schottisch, Funkorchester. — Walland, 17.15 Gesangskonzert, 20.30 "Faust's Verdammnis" von Berlioz. — München, 17 Konzertstunde, 21 Tanzfunkorchester. — Paris, 19 Bunte musik. Stunde, 21.30 Alte französische Schlager. — Prag, 13.40 Schallplatten, 18.45 Deutsche Sendung, 20.05 Alte Meisterschäfte, 21.05 Konzert der Tschech. Philharmonie. — Rom, 17.15 Unterhaltungskonzert, 21.50 Violinkonzert. — Straßburg, 19 Moderne Komponisten, 21.10 Aus Tonfilmen, 22 Sinfonische Musik. — Stuttgart, 17.20 Lustiges Rechnen, 21 Tanzmusik, 22 Kabarett.

Amerikanisches Großwild in Neu-Seeland

Schon seit einer Reihe von Jahren hat die Regierung von Neu-Seeland damit begonnen, in dem wildarmen Lande Großwild aus Kanda einzuführen. Elche, Caribous und Wapitis wurden in der südwestlichen Ede, dem sogenannten Fjordbezirk, ausgesetzt, dessen bergiges, mit dichtem Wald bedecktes Gelände, reichlicher Regenfall und gleichmäßige Temperaturen dem Wilde ähnliche Lebensbedingungen bieten, wie es bisher in der nordwestlichen Küste des pazifischen Ozeans vorgefunden hat. Jede Hirchart wurde in einem besonderen Bezirk ausgesetzt, der von den benachbarten durch steile Bergketten getrennt ist. Soviel man bisher beobachten konnte, haben auch die einzelnen Arten nicht in die Reviere der anderen hineingewechselt. Sämtliche Rassen haben sich gut akklimatisiert und vermehrt, sodass ab und zu ein Stück abgeschossen werden könnte. Vor kurzer Zeit konnte man zum ersten Mal in Neu-Seeland bei Dusky-Sund feste Elche beobachten und photographieren. Den Tieren kommt auch sehr zustatten, daß sie in ihren Schlupfwinkeln vor Jagdexpeditionen geschützt sind. Ihre Standorte befinden sich in dem abgelegenen und am schwierigsten zu erreichenden Teile von Neu-Seeland, ganz weit entfernt von den Zentren der Zivilisation. In diese entlegenen Gebiete hat sich auch der letzte Überrest des alten Tierlebens von Neu-Seeland geflüchtet. Man findet hier noch den Kakapo, den sonderbaren flügellosen Papagei, und den heute so überaus selten gewordenen Kiwi, den einzigen noch lebenden großen Laufvogel dieser Gattung. Er hat keine Flügel, fadenförmige Federn und einen langen Keilschnabel. Zwar von dem riesenhaften Moa, jenem sagenhaften Laufvogel, dessen Knochen so zahlreich in Neu-Seeland gefunden werden, hat man auch in diesen Gegenen noch niemals ein Exemplar gefunden. Man muß daher daran rechnen, daß dieser Laufvogel, dessen Eier bedeutend größer als die des Straußes sind, ganz von der Oberfläche verschwunden ist.

Englischer Diplomat durchquert Asien

Mit Dienern Sven Hedins im Auto durch die Wüste Gobi / Die Ponys versagen auf den Eispassen Pamirs / 5800 Kilometer Reiseweg in dreieinhalb Monaten

In Delhi traf soeben Sir Eric Teichman, Berater der britischen Gesandtschaft in Peking für chinesische Angelegenheiten, ein. Er durchquerte von der alten chinesischen Hauptstadt aus Asien auf einem Wege von 5800 km und berührte dabei vielleicht die schwierigsten und noch am wenigsten bekannten Gebiete der Welt.

Es ist selten, daß eine diplomatische Mission mit derartigen körperlichen Anstrengungen verbunden ist, aber um die Neutralität zu beheben, unter der der englische Handel in der chinesischen Provinz Sinciang zurzeit leidet, war es für Sir Eric Teichman notwendig, die Provinzialbehörden in Urumchi selbst aufzusuchen. Bei einem Bankett, das das Oberhaupt der Provinzialregierung, der Tuan Scheng, Sir Eric Teichman gab, erklärte er, daß er den Wünschen von Nanking jederzeit bereitwilligst nachkomme, aber ein solches Bekennnis und die Praxis sind eben verschiedene Dinge und Nanking ist 2900 km von Urumchi entfernt.

Sir Eric Teichman verließ Peking Mitte September und reiste zunächst mit der Eisenbahn bis nach Kweihö in Suiyuan.

Dieser Ort war einst im alten China der Endpunkt der großen Kamelkarawanenstraße, die China mit Chinesisch-Turkestan verband. Die weiteren 2900 km von Kweihöw nach Urumchi legte Sir Eric im Kraftwagen zurück. Seine Fahrt führte quer durch die innere Mongolei und infolgedessen auch durch den südlichen Teil der Wüste Gobi. Straßen sind dort nicht vorhanden, und alle Schwierigkeiten, die man sich nur vorstellen kann, Sand, Felsen, Berge, zäher Lehmboden und schwer passierbare Flüsse, stellten sich der aus zwei Kraftwagen bestehenden Kamelkarawane Sir Erics entgegen. Immerhin kommt man mit diesem modernen Beförderungsmittel rascher vorwärts als früher. Mit dem Kamel oder im Karren erforderte die Reise durch Kaschau hindurch zwei bis drei Monate. Auf dem direkten Wege

durch die innere Mongolei kann man sie mit dem Automobil immerhin in nur drei Wochen beenden.

Kamele schleppen Benzin.

Die Versorgung mit Treibstoff war im voraus geregelt worden. Allerdings brachte die Verzögerung in der Kunst einer Kamelkarawane, die Benzin für eine der Unterwegsstationen heranführte, in Edsin Gol einen unvermeidlichen Aufenthalt, so daß Sir Eric erst Ende Oktober in Urumchi eintraf. Die Reisegeellschaft mußte ihre Verpflegung selbst mitsführen, denn in der inneren Mongolei ist es höchstens möglich, ob und zu einmal ein Schaf von den Nomaden zu erlangen, die in der Nähe der wenigen Wasserstellen lagern. In Begleitung Sir Eric Teichmans befanden sich sechs chinesische und mongolische Diener, von denen zwei bereits Sven Hedins auf seiner letzten Expedition begleitet hatten und mit dem Lande sehr gut vertraut waren. Es waren übrigens ausgebildete Automobilmechaniker, was für die Durchführung der Reise natürlich außerordentlich wichtig war.

Die erste große Dose, die in Chinesisch-Turkestan erreicht wurde, war Hami, wo Sir Eric Teichman einen Beamten der Singiang-Regierung vorsand, der ihn 560 km weit über das Gebirge nach Urumchi begleitete. In der Hauptstadt von Singiang traf Sir Eric dann den britischen Generalkonsul von Kashgar, Generalleutnant Thonmijon-Glover nach Kashgar weiter. Hier ereignete sich ein Zwischenfall. Man mußte nämlich warten, bis das Eis stark genug gefroren war, um das Gewicht der schweren Motorwagen zu tragen. Die 1110 km von Urum-

chi nach Kashgar legt man sonst im Karren oder zu Pferde in zwei Monaten zurück. Im Automobil waren nur 12 Tage erforderlich.

Schicksal zwischen dir und mir

Roman von Lola Stein

54

Und ich hörte auch die Tür nicht wieder gehen und schließen. Ich hörte auch die Tür nicht wieder schließen.

Die Stille war so grauenhaft, wie Ihnen nicht schildern kann.

Schließlich hielt ich es nicht länger aus. Ich schlich mich einige Stufen hinab, vorsichtig hinunter. Nichts. Da ging ich weiter. Aus den Zimmern kein Laut. Es schien mir unmöglich, daß sich die beiden dort befinden könnten. Wo aber waren sie geblieben? Mir war in diesem Augenblick alles gleich. Entdeckung, ihre Folgen, alles, alles ging unter in der unfaßbaren Angst, die mich überfallen hatte.

Ich öffnete die Tür zum Wohnzimmer. Es war leer. Kein Laut in den anderen drei Räumen. Minutenlang hab' ich reglos gestanden. Nein, es war nicht möglich, daß sich hier Menschen aufhielten, denn alle Schiebetüren waren zurückgeschoben, man konnte von einem Zimmer ins andere blicken.

Ich wagte mich vor. Im Nebenzimmer, in Sibylles Salon, lag sie. Regungslos auf der Erde, halb auf die Seite gedreht. Von dem Mann war keine Spur zu entdecken. Ein Fenster stand halb geöffnet. Er muß in den Garten gesprungen und so entkommen sein.

Ich kniete neben ihr. Die rote Schnur, die ihren Kimono zusammengehalten, als sie mich verließ, war jetzt um ihren Hals geschlungen. Sie war erdrosselt worden.

Im ersten Augenblick glaubte ich, sie sei noch nicht tot. Noch war nicht alle Farbe entwichen, wenn es auch schon schrecklich verändert war. Ich löste die Schnur, warf sie neben sie, bewegte ihren Kopf, horchte an ihrem Herzen. Und begriff dann, daß sie tot war, sofort gestorben, als der Mörder die Schnur von ihrem Körper riss, sie ihr um den Hals schlang und zog.

Ich schloß das Fenster. Nahm ganz me-

Dieser kleine Fehler kann Sie 10 Jahre älter ausschend machen



Eine Gesichtspuder-Farbe kann Ihnen ein jugendliches Aussehen geben und Ihrer Haut unbeschreibliche Schönheit verleihen, während eine andere Sie möglicherweise alt ausschend macht. Wenn Sie brünett sind, so heißt das nicht, dass Sie durchaus einen gelblichen oder einen gelblich-rosa Puder benutzen sollten, noch dass Sie natürlich gebrauchen müssten, weil Sie eine Blondine sind. Die vernünftige Art, einen Gesichtspuder auszuwählen ist, davon sechs verschiedene Tönungen auf Ihrem Gesicht zu versuchen und die Wirkung zu studieren. Auch müssen Sie einen Puder benutzen der auf Ihrer Haut haften bleibt, sodass Sie nicht Ihre Nase und Ihr Kinn den ganzen Tag lang pudern müssen. Sie können jeden beliebigen guten Puder stark haftend machen, indem Sie jeder Schachtel einen Teelöffel voll Schaumcreme zusetzen. Im Tokalon Puder ist die Schaumcreme wissenschaftlich gerade im richtigen Ver-

hältnis dem feinsten, durchlüfteten Puder beigemischt. Er verteilt sich vollkommen gleichmäßig auf der Haut, und ein einmaliges Auflegen verleiht Ihrem Teint ein wunderbares und reizendes Aussehen für volle acht Stunden. Seine Farben werden mit einer neu erfundenen Maschine geprüft, die nie einen Fehler macht. 5.000.000 Frauen gebrauchen Tokalon Puder jeden Morgen.

hi nach Kashgar legt man sonst im Karren oder zu Pferde in zwei Monaten zurück. Im Automobil waren nur 12 Tage erforderlich.

In Schnee und Eis über 4600 m hohe Pässe

Von Chinesisch-Turkestan nach Peking gab es keine andere Reise- und Transportmöglichkeit, als mit Hilfe von Tragtiere. Am 10. Dezember brach die Karawane mit Geplümpten und turkestanischen Dienern von Kashgar auf. Die Reise war anstrengend, denn die Kälte machte sich recht unangenehm bemerkbar. Das Thermometer fiel nachts erheblich unter -20 Grad. Der Weg führte durch die höchsten Gebirge der Welt. Die im Winter benutzte Straße nach Gilgit führte über den Pass zwischen den beiden großen Berggipfeln des Konger und des Muinchtag-Ascha, die beide über 7000 m hoch sind. In Chinesisch-Karakorum traf Sir Eric auf

die heftigen Eiswinde, die im Winter über das Pamir-Plateau wehen. Er konnte nur kurze Tagesmärsche machen, die über 40 km nicht hinausgingen. Gelagert wurde unmittelbar an der Straße inmitten einer herrlichen Gebirgszenerie, die völlig anders war als die jener zwei Monate vorher durchzogenen Wüste Gobi. Die Grenze nach Indien wurde auf dem 4600 m hohen Minta-Pass überschritten. Das Gepäck wurde auf Paks umgeladen, während die Ponys zurückgeschickt wurden. Es wäre ihnen unmöglich gewesen, in den tiefen Schneeweßen, die jetzt passiert werden mußten, mit ihren Lasten durchzukommen.

In der ersten Januarwoche traf Sir Eric Teichman in Gilgit ein. Nach kurzer Rast flog er die kurze Wegstrecke nach Delhi in einem Flugzeug der indischen Regierung.

spürte. Ich blieb sofort zur Seite und zwisch den vielen Menschen, die dem Ausgang zustrebten, hat er mich nicht erkannt.

Nun fährt er heim und findet die tote Frau', überlegte ich. Aber ich konnte ihm und ihr ja nicht helfen. Es war zu spät. Für alles zu spät.

Nie darf er erfahren, was zwischen Sibylle und mir gewesen ist', das war der Verdacht, der mich damals einzigt beherrschte.

Ich verließ den Bahnsteig, ich zu meiner Überraschung, daß ich den Nachmittagszug nach München noch erwischen konnte, wenn ich mich sehr beeile. Alles geschah nun in rasender Hast. Nach wenigen Minuten verließ der Schnellzug den Hamburger Hauptbahnhof. Ich saß in einem Abteil erster Klasse, das ich genommen hatte, um möglichst allein zu bleiben. — Vor dem Schlafabteil, in dem ich mich immer wie eingesperrt fühlte, hatte ich Furcht. Noch wußte ich nicht, ob mich nicht irgend jemand von meinen Bekannten gesehen hatte, ob ich nicht in die Mordaffäre verwirkt werden würde. Erst fort sein, das war das Wichtigste.

Am nächsten Morgen war ich in München. Ich fuhr in das Haus meines Freundes. Schaffte einige Unordnung im Atelier, zerwühlte das Bett, als ob ich darin geschlafen hätte und bat später die Verwaltersfrau, der ich den Schlüssel für meinen Freund wieder übergab, sie möchte so gut sein und die Wohnung aufzuräumen.

So hatte ich mein Alibi für die letzte Nacht, mußte also, wenn Nachforschungen einsetzen würden, die es später wirklich gegeben hat, nach menschlichem Ermessen am Mittwoch, wie geplant, in München gewesen sein und die Nacht auf Donnerstag dort geschlafen haben, denn am Donnerstag vormittag gab ich den Schlüssel ab. Die Frau, die den gleichen Tag aufzuräumen, ist später kommissarisch vernommen worden und hat von der Unordnung in Küche und Atelier und von dem gebrauchten Bett berichtet.

Ich sah meine Reise fort. Völlig verstört. Ich kaufte mir keine Zeitungen, woll-

te nichts wissen, wollte fort. Dass Arnulf, der ja von Hamburg abwesend war, als der Mord geschah, überhaupt in den Verdacht der Täterschaft kommen könnte, schien mir unmöglich. Erst auf der "Resolute", als die Neugier allmählich alles andere in mir zurückdrängte, las ich die neuesten Nachrichten, was von dem Mord an Sibylle Udolode und von der Verhaftung ihres Mannes unter dem Verdacht der Täter hieß."

Helge Borden schweigt. Er blickt auf die erschütterte Gudrun, der große Tränen über die Wangen rinnen, die sich kaum aufrecht halten kann.

Helge begreift auch ohne Worte an ihrer Fassungslosigkeit, daß sie ihn zuweilen für den Mörder gehalten hat, er ahnt, daß sie manchmal sogar glaubte, Arnulf selbst könne die Tat begangen haben.

"Hat meine Beichte Sie erleichtert, Gudrun?"

"Unsagbar erleichtert hat sie mich. Wenn auch noch alles dunkel und ungeläutert ist, so weiß ich doch . . ."

"Sie haben an ihm gezweifelt?"

"Nur ganz selten. Aber die wenigen Male waren Höllenqual."

"Und mir haben Sie allen Ernstes die Tat zugetragen?"

"Ich weiß es nicht, Helge. Die Tat — nein, ich sagte es Ihnen schon. Aber daß Sie mehr wußten als alle anderen, das — das glaubte ich. Und ich habe recht behalten. Wie konnten Sie damals schweigen?"

"Ja, Gudrun, wie konnte ich? Das hab' ich mich selbst später unzählige Male gefragt. Ich hab' mein Gewissen beruhigt, hab' mir eingeredet, daß Arnulf bald aus der Haft entlassen werden würde, daß es unmöglich sei, ihn auf die Dauer zu verdächtigen. Ich fand den Nut nicht, die Wahrheit auszuzeigen. Auf die Spur des Täters hätte sie nicht geführt, denn die wäre auch durch meine Beichte nicht zu ermitteln gewesen. Ich aber hätte Arnulfs Freundschaft für ewige Zeiten verloren, wenn ich gestand, was ich wußte."



Nass - kalt
dank

NIVEA

Natürlich, rote aufgesprungene Haut wird durch regelmäßige Pflege mit NIVEA wieder weich und zart. Aber vorbeugen ist besser als heilen! Schützen Sie Ihre Haut rechtzeitig und reiben Sie sie zweimal täglich mit NIVEA ein.

NIVEA macht Ihre Haut widerstandsfähig und erhält Ihren schönen Teint. NIVEA ist nicht zu ersetzen, denn NIVEA allein enthält EUCERIT und darauf beruht die einzigartige Wirkung.



510



HERSAN TEE

GESUNDHEIT

mit Hilfe der heilenden Eigenschaften der Pflanzen durch Gebrauch von „Hersan-Tee“ eine Mischung von besonders heilkraftigen Pflanzen nach Rezept von Dr. R. W. Pearson, Chefarzt in Bengalen (Englisch-Indien). Nach langjähriger Erprobung ist der Wert des

„HERSAN-TEE“

durch unbestrittenen Erfolg erwiesen bei Erkrankungen von Arterienverkalkung, schlechtem Blutkreislauf, Frauenkrankheiten, Schmerzen bei Menstruation, Migräne, Rheumatismus, Nierenschmerzen, Leberkrankheit, Magenbeschwerden, Vergiftungen, Verstopfungen, Gicht, Darmleiden, Hämorrhoiden, allgemeiner und zu rascher Verfettung u. gegen Sodbrennen.

„Hersan-Tee“ ist in allen Apotheken erhältlich. Lehrreiche Broschüre und Muster sendet gratis.

Radiosan[®], Zagreb, Ulica Popa Dukljaninova 1

Rev. S. br. 10001 vom 6. VI. 1934

Sport

Jugoslaviens Sieg bei den Militärwettbewerben der Kleinen Entente

Während es Samstag und Sonntag noch regnete, fiel Montag wieder ausgiebig Schnee auf der „Poljuta“, sodass gestern bei ausgezeichneten Schneeverhältnissen die Militärwettbewerbe der Staaten der Kleinen Entente zur Beendigung gebracht werden konnten. Als letzte Konkurrenz wurde der 50-Kilometer-Staffellauf ausgetragen, wobei jede Teilstrecke 12,5 Kilometer betrug. Die jugoslawische Mannschaft ging in folgender Reihenfolge an den Start: 1. Infanterist Šešelić, 2. Feldwebel Gradačić, 3. Feldwebel Bičić und 4. Leutnant Koren. Beide stürzte zwar gleich zu Beginn der Strecke, doch holte er bald wieder den Vorsprung der übrigen auf und erreichte als Erster das Ziel. Die zweite Übergabe sah den Rumänen und Tschechoslowaken vor Gradačić, der knapp vor dem Ziel gestürzt war, voran. Dagegen gelang es Bičić einen Vorsprung von 2 Minuten herauszuholen. In der Schlussrede kam es zu einem aufreibenden Kampf zwischen Leutnant Koren und dem bekannten tschechoslowakischen

Läufer Muičić, aus dem Leutnant Koren in überlegener Weise als Sieger hervorging, sodass er der Mannschaft auch den Sieg sicherte.

Die Reihenfolge des Einlaufs war:

1. Jugoslavien 4:07:48, u. zw. Pegele 1:04:34, Grad 1:03:49, Bičić 1:03:31, Koren 0:55:54.

2. Rumänien 4:17:31.

3. Tschechoslowakei 4:17:31,2.

Die besten Zeiten erreichten: 1. Koren (Jugoslavien) 55:54, 2. Mušić (Tschechoslowakei) 1:01:43, 3. Lapade (Rumänien) 1:01:51, 4. Beranovský (Tschechoslowakei) 1:03:21, 5. Bičić (Jugoslavien) 1:03:31.

Im Gesamtplacement der heurigen Militärwettbewerbe der Staaten der Kleinen Entente steht Jugoslavien mit 13 Punkten an erster Stelle, worauf die Tschechoslowakei mit 11 und Rumänien mit 8 Punkten folgen. Jugoslavien errang somit bereits zum zweiten Mal den von König Carol von Rumänien gestifteten Wanderpokal.

Tschechoslowakei unter Gegner im Davis-Cup

Im Mansion-Haus wurde am Montag unter dem Vorjuß des Lord-Mayors von London und in Anwesenheit der diplomatischen Vertreter der teilnehmenden Länder in der üblichen traditionellen Weise die Auslosung für den Davis-Cup-Wettbewerb vorgenommen. In der Europazone beteiligen sich nur neunzehn Nationen, da Rumänien seine Meldung zurückzog. Es spielt in der ersten Runde Monaco gegen Holland, China gegen Frankreich und Spanien gegen Deutschland. In der zweiten Runde finden folgende Begegnungen statt: Norwegen gegen Belgien, Österreich gegen Polen, Jugoslawien gegen Tschechoslowakei, Sieger aus Monaco gegen Holland gegen Sieger aus China gegen Frankreich, Sieger aus Spanien gegen Deutschland gegen Ungarn, Griechenland gegen Argentinien, Schweden gegen Irland und Schweiz gegen Schweiz.

In der Überseezone spielt in der ersten Runde Kuba gegen Australien und Mexiko gegen die Vereinigten Staaten.

Sternfahrt nach Monte Carlo

Gewertet wurden 72 Teilnehmer. Hauptgewinner wurde die Mannschaft Zamfirescu-Christea (Ford), gestartet in Athen, mit 641 Punkten. In der Gruppe bis 1500 Kubikzentimeter siegten Kozma-Martinelli (Budapest, Fiat-Ballila), gestartet in Athen, mit 630,9

Punkten, und Pohl-Ing. Hansmann (Stoda Popular) gestartet in Athen, mit 625,0 Punkten. Bei den Damen wurde Erste die Gruppe Marinovich-Helle (Matford), gestartet in Tallin, mit 627,8 Punkten.

Erikson vor Birger Ruud. Vertreter von elf Nationen starteten am Sonntag bei den internationalen Skispringen auf der Großen Olympiaschanze, das trotz des stumpfen Schnees und dadurch verkürzten Anlauses hervorragende Ergebnisse brachte. Sieger wurde der Schwede Sven Erikson vor Birger Ruud. Der Schwede stand mit 81 Metern den weitesten Sprung.

Cramm geschlagen. Cramm, der in der Halle nicht so gut ist, wurde von Mouray 3:6, 6:4, 7:5 geschlagen.

Pallada nur Zweiter in Kopenhagen. Der letzte Tag der dänischen Hallen-Tennismeisterschaften brachte im Schlusspiel den Sieg Fallobens gegen Pallada, der mit 12:10 8:6, 6:3 geschlagen wurde. Der Titel bei den Damen ging lampflos an Frau Sperling, da ihre Gegnerin Halles nicht antrat. Das Damendoppel gewannen Sperling-Willemsen gegen Roberg-Thomasson 6:2, 6:3.

In Paris findet am Sonntag der Fußballdämpfer Tschechoslowakei gegen Frankreich statt. Das Team der Tschechen lautet: Plánička; Burget, Čtyroň; Kostal, Bouček, Šrbel; Horák Bradac, Bajicek, Nejdly, Pařík.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Suche 10.000 Din Darlehen auf ein neues Häuschen. Unter »Sicherstellung am I. Satz« an die Verw. 1216

Trgovski ples. Photoatelier Makart am 8. Februar bis 21 Uhr geöffnet. Gospoška ulica 20. Gut geheizte Räume. 1223

Ratten und Mäuse vertilgt garantiert sofort unser „Expreß-Präparat“. 1 Schachtel Din 30,— Postnachnahme. — „Wertheimer-«Insektenvertilzung, Zagreb, Masarykova 18. Agenten gesucht. 1150

Funde - Verluste

Vorsteckhund zugelaufen. Po- breška c. 34. 1214

Zu vermieten

Schöne Wohnung, 3 Zimmer, Küche etc., Realschulnähe, 850 Din. — Möbl. Wohnung, 1 Zimmer, Küche, Speis, 450 Din (2 Betten). Rapidbüro, Gospoška 28. 1212

Villenwohnung, 2 Zimmer, Bad und Gartenbenutzung, preiswert per 1. März zu vermieten. Popovičeva 1-I. 1219

Hoflokal, geeignet für Werkstätte oder Kanzlei, ist zu vermieten. Slovenska ul. 6. 1221

Vermietete Wohnung, Zimmer, Kabinett, Küche, mit Wasserleitung und Licht. Tezno. Anzufragen Pobrežje, Cankarjeva 2. 1225

Rein möbl., separ. Kabinett, Hauptplatznähe, sofort an soliden Herrn zu vergeben, ev. auch leer. Pristaniška 2. 1226

Möbl. Zimmer zu vermieten. Gospoška ul. 38-II, rechts. 1192

Realitäten

Schöne Bauparzelle an verkehrsreicher Straße in Maribor, ca. 1500 m², günstig zu verkaufen. Nebenan wird nicht gebaut. Adr. Verw. 1209

Achtung! Schönes Familienhaus, Tezno, 3 Zimmer, Küche, Veranda, Prachtgarten, beziehbar, Sparkasse 46.000, nötig 30.000 Din. Unter »Sehr preiswert« an die Verw. 1217

gepreßt in Ballen, 10.000 kg, abzugeben. - Anfragen

1156

Süßes HEU

Kellnerin-Serviererin wird sofort aufgenommen. Adr. Verwaltung. 1220

Herrschätköklin, erstklassig, mit Jahreszeugnissen, für großen Haushalt gesucht. May von Hunkar, Schloss Turniš, Post Ptuj. 1222

Lehrling für Gemischtwarenhandlung, fleißig und kräftig, wird sofort aufgenommen. Legat, Meljska cesta. 1182

Zu verkaufen

Einrichtung aus Kirschholz um 2500 Din zu verkaufen. Tischlerei Uhl, St. Ilija v. Slov. gor. 1211

Leichter Plateauwagen mit Seitenwände, Handwagen billig zu verkaufen. Slovenska ul. 26, Lamminger. 1218

Verschiedene Möbelstücke zu verkaufen, Anzufragen: Magazin, Meljska cesta 29. 1224

Mauerziegel, 200, gut erhalten, verkauft preiswert der Portier, Kopališka 4. 1013

Mehrere Ladenkästen und Pulte mit Laden für Kaufleute. Sämereien usw., in tadellosem Zustand, fast neu, sind billigst abzugeben. Anfragen: Richard Tautz, Maribor. 999

Zu kaufen gesucht

Für 14 Karatgold zahlbar per Gramm Din. 28.— Brillanten, Gold- und Silbermünzen, Höchstpreise. M. Ilgerlev sin. 6979

Sitzwanne zu kaufen gesucht. Anträge unter »Sitzwanne« an die Verw. 1210

Einlagebücher aller Geldinstanzen kaufen und verkaufen wir zum besten Preis. Bančno kom. zavod, Aleksandrova 40. 435

Antiker Holzleuster und Wandleuchter zu kaufen gesucht. Anträge unter »Biedermeier« an die Verw. 1017

Gedenket der Antituberkulosenliga!

Leset und verbreitet die „Mariborer Zeitung“